

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“ erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 3 Pf. Sonntagsnummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnemem 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1890 unter Nr. 892.) Für das Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr
beträgt für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.
Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Parteigenossen!

Wie Euch Allen bekannt, ist der 20. Februar als Wahltag für die allgemeinen Reichstagswahlen angefahrt.

Nach § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag sind spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht auszuliegen, und zwar für die Dauer von acht Tagen.

Da bei der Eile, womit dieses Mal wieder die Wählerlisten hergestellt werden müssen, sie voraussichtlich sehr lückenhaft sein werden, und unter dieser Lückenhaftigkeit erschwerungsmäßig am meisten die Wähler aus der Arbeiterklasse leiden, so ist die Organisation der Massendurchsicht der Wählerlisten Eure nächste und dringendste Aufgabe.

Wir empfehlen also, daß überall diese Organisation der Massendurchsicht der Wählerlisten in der Art vorgenommen wird, daß in jeder Werkstatt, in jeder Fabrik je nach Bedarf Vertrauensmänner ernannt werden, welche alphabetisch geordnete Verzeichnisse der Wähler (Vor- und Zunamen und Wohnung) anfertigen, und an der Hand dieser Verzeichnisse die offiziellen Wählerlisten durchsehen.

Weiter empfehlen wir, daß die Wahlkomitees sich überall an die Ortsbehörden wenden und diese ersuchen, die Wählerlisten auch während eines vollen Sonntags auszuliegen.

Die gewissenhafte und allseitige Befolgung dieser unserer Vorschläge kann uns leicht hier und da einen Wahlsieg sichern.

Also frisch auf an's Werk!

Sämtliche Wahlkomitees werden ersucht, die Adressen ihrer Vorsitzenden an Bebel, Dresden-Plauen, gelangen zu lassen.

Berlin, den 11. Januar 1890.

Das Zentral-Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.
Bebel, Grillenberger, Liebknecht, Reiser, Singer.

Die gesammte Arbeiterpresse wird um Abdruck dieses Aufrufs gebeten.

Feuilleton.

Germinal.

Sozialer Roman von Emile Zola.

Stanzig autorisierte Uebersetzung von Franz Siegler.

Stephan fuhr zusammen. Die Kohlenwand barst prasselnd vor seine Füße. Stimmen tönten an sein Ohr. Er erblickte eine Lampe — er weinte. Sein blinzelnbes Auge folgte dem Licht, unermüdet schaute es mit trunkenem Entzücken dem rothen Stern nach, der durch das Dunkel flimmerte.

Sie trugen den Veretteten hinaus, stößten ihm Bouillon in den zusammengepreßten Mund. In der Gallerie des Requillart begegnete ihnen der Ingenieur Régral. Stephan erkannte ihn, und die beiden Männer, welche sich verfolgt und mißachtet hatten, der revolutionäre Arbeiter und der kapitalistische Chef fielen einander in die Arme und weinten, von schluchzendem Weischnetz erschüttert, zerknirscht von dem übermächtigen Jammer, der im Menschenleben möglich ist.

Im Vorhof der Grube lag die Raheude neben der Leiche Katharins und stieß klägliche Schreie aus, die lang und bang durch die Luft hallten.

Mehrere andere Leichen waren schon heraufbefördert und neben einander auf den Boden gelegt. Chaval, den man von einem Felssturz erschlagen glaubte, ein Bursche und zwei Häuer, ebenfalls zerschmettert, mit leerer Hirnschale, mit aufgeschwollenem Leib. Frauen jammerten, Schrien, tobten, zerrissen ihre Kleider, zerknirschten sich das Gesicht.

Als man Stephan, nachdem man ihn langsam an's Licht der Lampen gewöhnt und ihm Nahrung eingeflößt

Schäffle.

Es vergeht fast kein Monat, in dem der Verfasser der „Quintessenz des Sozialismus“ und vom „Bau und Leben des sozialen Körpers“ zwei Arbeiten, in welchen die Berechtigung und schließliche Verwirklichung des Sozialismus nachgewiesen wird, nicht mit irgend einem sozialen Reformvorschlag vor die Öffentlichkeit tritt.

Diese Vorschläge unterscheiden sich allerdings allesamt von dem Gedankengang der angeführten Werke ganz wesentlich dadurch, daß sie mehr oder weniger auf eine Feudalisierung der Arbeitsverhältnisse hinauslaufen, die darauf berechtigt ist, gegen eine geringe Steigerung ihres materiellen Wohlbehagens die Arbeiter in um so schwerer lösbare Fesseln zu dem Unternehmer zu bringen.

Das ist allerdings für den Verfasser „der Ausichtslosigkeit der Sozialdemokratie“, die der ehemalige Lüzinger Professor und frühere österreichische Handelsminister verbrochen hat, um sich in den Augen seiner alten Amts- und Gesinnungsgenossen vom Bann der Sozialisten zu sein zu rehabilitieren, ein ganz korrekter Standpunkt.

Wem innerlich immer noch als Ideal einer Gesellschaftsorganisation die mittelalterliche, ständische Gliederung vorschwebt, die auf moderne Verhältnisse zu übertragen sei, und dadurch stets mit seiner besseren wissenschaftlichen Uebersetzung in Konflikt geräth, von dem begreift sich, daß er die soziale Stellung der Arbeiterklasse nach Kräften zu feudalisieren trachtet.

Herr Schäffle war einst politisch ein sogenannter demokratisch angehauchter Föderalist, d. h. sein politisches Ideal konnte nur in einem Staatswesen Verwirklichung finden, das auf kleinstädtischer Entwicklung beruhte. Die moderne Bourgeoisie bedingt ökonomisch die Konzentration und politisch die Zentralisation, insofern stehen ihre Interessen dem kleinstädtischen Föderalismus schnurstracks entgegen.

Herr Schäffle hätte also von diesem Standpunkt aus gar keine Aussicht in einer ähnlichen Stellung wie in Oesterreich im Deutschen Reiche Verwendung zu finden.

Hier in dem ökonomisch viel weiter vorgeschrittenen Deutschen Reiche drängen die Interessen der maßgebenden Klassen auf politische Zentralisation und man gewährt dem Föderalismus nur dort Spielraum, wo er den materiellen Interessen dieser herrschenden Klassen und ihrer weiteren Entwicklung nicht schaden kann.

Das scheint auch Herr Schäffle allmählich einzusehen und darnach sich zu richten. Bei Erörterung der sogenannten sozialreformatorischen Gesetze, wie der Kranken-, Unfall- und zuletzt noch der Invaliditäts- und Altersversicherung, schwärmte er noch für eine möglichst komplizierte föderalistische Organisation; neuerdings aber redet er der ökonomischen Zentralisation das Wort.

Das ist ein Fortschritt, wenn auch die Gründe, die ihn zu seinen Vorschlägen veranlassen, unsere Zustimmung nicht finden.

hatte, emporzog, glich er einem Skelett; sein Haar war weiß. Alle traten entsetzt vor diesem Greise zurück. Die Raheude schrie nicht mehr; sie schaute stumpfen Blickes unverwandt auf den alten Mann.

Sechstes Kapitel.

Es war vier Uhr früh. Die frische Aprilnacht war lau umweht von dem Rauchen des Tages. Am klaren Himmel erbleichten die Sterne; rosiges Licht umfing im Osten das Firmament. Die schwarze schlummernden Gefilde durchzitterte ein lispelndes Beben. — Der Tag brach an.

Stephan ging mit großen Schritten den Weg nach Bandame dahin. Er hatte sechs Wochen im Hospital von Montsou gelegen; er war gelb und sehr mager, er fühlte die Kraft zur Reise, und er reiste fort. Die Kompanie, welche, immer noch für ihre Gruben zitternd, nach und nach die verdächtigen Arbeiter entließ, hatte Stephan erklärt, daß sie ihn nicht wieder aufnehmen könne, hatte ihm hundert Franks angeboten und ihm den väterlichen Rath ertheilt, eine andere Arbeit zu suchen, da die Grube forsan zu beschwerlich für seine geschwächten Kräfte sei. Er schlug das Geschenk aus, ein Brief Pluchart's, welchem das Reisegeld beilag, rief ihn nach Paris. Sein Kraum sollte sich realisiren. In der letzten Nacht hatte er im „Lustigen Bruder“ bei der Wittwe Desfr geschlafen und war früh aufgestanden, um den Kameraden Ledewohl zu sagen, bevor er um acht Uhr den Zug in Marchiennes bestieg.

Einen Augenblick stand er auf dem jetzt röhlich behauchten Wege still und athmete mit voller Brust die reine Luft des nahenden Frühlings. Der Morgen war herrlich. Langsam zog der Tag empor, ringsum neues Leben erweckend. Er setzte den Weg fort; sein Reichthum hieb kräftig die harte Chaussee. Sein Blick schweifte in die

Belanntlich hat kürzlich Herr Schäffle anlässlich des Bergarbeiterausstandes die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues gefordert, damit in Zeiten der Kriegsgefahr der Staat nicht durch einen Ausstand der Arbeiter in schwere Verlegenheit gerathe.

Herr Schäffle hat weiter verlangt, daß für diesen Fall der Staat gesetzlich das Recht haben solle, die Arbeiter zur Weiterarbeit unter den von ihm festgesetzten Bedingungen zu zwingen und jede Weigerung mit der Strafe des Landesvertrahs bedacht und belegt werden solle.

Das sind Gewaltmittel, wie sie nur einem reaktionär denkenden Hirn entspringen können, einem Hirn, das in der Furcht vor dem Kommenden die Ueberlegung verliert und sich gar nicht erst die Frage vorlegt, ob denn der bisherige Gang der Bewegung solche Gewaltmittel wahrscheinlich macht und rechtfertigt.

Bis zu diesem Augenblick geben weder die Franzosen und noch viel weniger die Russen, das heißt die Bevölkerung derjenigen Staaten, gegen welche voraussichtlich Deutschland einmal Krieg zu führen gezwungen werden könnte, ein Bild sozialer und politischer Organisation, das für die deutsche Arbeiterklasse besonders Verlockendes hätte. Und die Verhältnisse liegen auch nicht so, daß dieses sich in absehbarer Zeit ändern wird.

Es ist also eine Perseide sonder Gleichen, der deutschen Arbeiterklasse oder einem Theil derselben Handlungen zuzumuthen, deren Folgen für sie selbst nur verhängnißvoll werden könnten.

Vergleichen kann nur Jemand erfinden, der sich um jeden Preis als ein weitsichtiger Kopf und als ein brauchbares Werkzeug insinuiren möchte.

Damit glauben wir Herrn Schäffle gegenüber das Richtige getroffen zu haben.

Die krampfhaft überstürzende Art, womit er seit einiger Zeit mit seinen Rathschlägen und Vorschlägen in den Vordergrund sich drängt, zeigt den verzehrenden Ehrgeiz eines Mannes, der rasch noch zu einer Rolle kommen will, ehe es für ihn zu spät ist.

Ob mit Erfolg, unterliegt verschiedenen starken Zweifeln, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.

Neuerdings spinnst Herr Schäffle seinen Vorschlag, den Kohlenbergbau zu verstaatlichen, weiter dahin aus, daß diese Verstaatlichung zu einer Art *Musterwirtschaft* führen solle, die eine starke Stütze der Sozialpolitik werden müsse.

Der Arbeiter müsse vor Gefahren aller Art bestens geschützt, das „Nullen“ müsse auf das geringste Maß beschränkt und die Löhne müßten bei der Gewinntheilnahme der Arbeiter möglichst bedrückende werden. Als Arbeitszeit wird die 10stündige Schicht empfohlen; für Ueberschichten wären höhere Lohnsätze zu gewähren. Dr. Schäffle schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Die staatlichen Kohlenwerke würden dadurch, daß neben dem fiskalischen der sozialpolitische Staatszweck in den Vordergrund tritt, zweifellos eine andere Stellung inner-

Ferne, wo die Ebene sich den Nebeln der Nacht einschleierte.

Er hatte Niemand von den Kameraden wiedergesehen; nur einmal war die Raheude in's Krankenhaus gekommen, hatte aber vermuthlich keine Zeit gehabt, ihren Besuch zu wiederholen. Aber er wußte, daß das ganze Dorf des Boreux in Jean-Bart arbeitete und daß auch sie dort Beschäftigung gefunden.

Nach und nach belebten sich die Wege. Kohlenleute zogen schweigend vorüber. Die Kompanie, hieß es, mißbrauche ihren Sieg. Als die Arbeiter nach zwei und einem halben Monat Streik in die Gruben zurückkehrten, müßten sie den neuen Tarif, diese verdeckte Lohnkürzung, welche das Blut der Kameraden getränkt hatte, annehmen. Man stahl ihnen eine Stunde ihrer Arbeit, zwang sie, ihren Schwur, sich nicht zu unterwerfen, zu brechen, und dieser Wortbruch stak ihnen Allen wie ein gallbitterer Klotz in der Kehle. Ueberall war die Arbeit aufgenommen, in Mirou, in der Magdalen, in Crevecoeur, in der Victoire und in den andern Gruben. Auf allen Seiten trotteten die Kohlenleute durch die Nebel des Morgens die dämmerumhüllten Wege entlang. Einer hinter dem Andern zogen sie gebückten Hauptes dahin, wie Thiere, die man zur Schlachtbank treibt. Sie fröstelten unter ihren dünnen Leinwandhütten, kreuzten die Arme, wiegten die Leiden, wölbten die Schultern, und die Ziegel zwischen Weste und Rittel machten ihnen Budel am Rücken. Aber in der massenhaften Rückkehr zur Arbeit dieser still wandernden schwarzen Gestalten — stumm, ohne ein Lachen, ohne einen hellen Blick — fühlte man die zornverdrissenen Zähne, ahnte man die haßschweren Herzen der Männer, die der Hunger der Thren zum Eidbruch getrieben.

Jemehr sich Stephan der Grube näherte, wuchs ihre Zahl. Die Meisten gingen einzeln; die, welche in Gruppen daherkamen, schritten Einer hinter dem Andern. Er sah

Das Geschäft blüht. Wer's nicht glauben will, der vergleiche den Stand der Kurse der Aktien in der Eisen- und Zinn-Industrie und im Kohlenbergbau, wie er sich Ende 1889 im Vergleich zu Ende 1888 in der Berliner Börse stellt.

Für eine Reihe der hauptsächlichsten Eisen- und Zinnwerke stellen sich die Kurse der Aktien:

| | Laura. | Bogumer Guhnhahl. | Bismarck- hütte. | Dortmunder- Union. |
|-------|--------|----------------------|---------------------|-----------------------|
| 1888: | 133 | 194 | 174 | 95 |
| 1889: | 176 | 283 | 222 | 139 |
| + | 43 | + 89 | + 48 | + 44 |

| | Hartfort. | Rheinthal. | Sächs. Guhnhahl. | Schlef. Zinn. |
|-------|-----------|------------|---------------------|------------------|
| 1888: | 115 | 163 | 157 | 147 |
| 1889: | 217 | 203 | 218 | 205 |
| + | + 102 | + 40 | + 61 | + 58 |

Das sind sehr respektable Kurssteigerungen, die die wilde Jagd an der Börse erklären:

Eine noch tollere Steigerung haben die Kohlen-Aktien erfahren, deren jetziger Kursstand zeigt, was es mit den Klagen über die Forderungen der Bergarbeiter für eine Bewandnis hat. Hier geben die hauptsächlich in Betracht kommenden Aktien-kurse folgendes Bild:

| | Appel- beder. | Eisen- kirchen. | Harpener. | Hibernia. |
|-------|------------------|--------------------|-----------|-----------|
| 1888: | 116 | 135 | 128 | 133 |
| 1889: | 230 | 211 | 323 | 244 |
| + | + 114 | + 76 | + 195 | + 111 |

| | König- Wilhelm. | Soult- Ziefbau. | Plato. | Märzisch- Westfälisch. |
|-------|--------------------|--------------------|--------|---------------------------|
| 1888: | 190 | 84 | 86 | 167 |
| 1889: | 271 | 165 | 158 | 237 |
| + | + 81 | + 82 | + 72 | + 70 |

Das sind zum Theil ganz kolossale Steigerungen, die sich in mehreren Fällen auf nahe an 100 pCt., bei den Harpener Aktien sogar auf über 150 pCt. belaufen.

Ein verhältnismäßig ungünstiges Bild geben die Kurse einiger der hauptsächlichsten Brauereiaktien, aus denen geschlossen werden darf, daß die goldene Ernte der großen Brauereien zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Es standen:

| | Bergische Brauerei. | Boch. Breslauer. | Dortmunder. |
|-------|------------------------|---------------------|-------------|
| 1888: | 148 | 108 | 68 |
| 1889: | 142 | 86 | 60 |
| - | - 6 | - 22 | - 8 |

| | Nord- deutsche. | Schultheiß. | Biele- beim. | Wiesbadener Kronenbräu. |
|-------|--------------------|-------------|-----------------|----------------------------|
| 1888: | 114 | 270 | 116 | 117 |
| 1889: | 105 | 270 | 102 | 98 |
| - | - 9 | - 9 | - 14 | - 19 |

Bachtet man, daß die Kurssteigerungen der Brauereiaktien in den letzten Jahren eine ganz extreme war, so will der Rückschlag bei den meisten derselben nicht viel bedeuten. Bedenklich ist, daß auch die großen Münchener Brauereien vulgo Bierfabriken beginnen, über den schlechten Stand des Geschäftes zu klagen. Der Konkurrenzbau der Bierpaläste und die Vermietung immer größerer und reicher ausgestatteter Restaurationen macht sich sehr fühlbar geltend und übt auf die Dividenden Einfluß. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, das sollte niemand besser als das Börsenpublikum wissen, aber die Dummheit werden nicht alle. Wie lange wird die Herrlichkeit dauern, und der industrielle Krach ist wieder vor der Thür und zeigt die häßliche Rehrute der Medaille.

An Stelle des „Wanderburschen“, der von Herrn G. Schöck in Magdeburg herausgegeben wurde, erscheint wieder im Verlage von Th. Müttichau in Braunschweig das „Vereinsblatt“, dessen Verbot bekanntlich von der Reichskommission in ihrer letzten Sitzung aufgehoben worden ist. Ueber die materiellen Nachteile, die das Verbot dem Blatte zugefügt hat, äußert sich der Herausgeber und Redakteur folgendermaßen: „Schwer genug war der gegen uns geführte Schlag allerdings, der sieben Wochen hindurch das Blatt am Erscheinen hinderte. Wäre unser Blatt nicht auf so festem Boden fundamentiert, dann hätte es auch die nachträgliche Aufhebung des Verbots nicht so leicht wieder ins Leben rufen können. Aber das Solidaritätsgefühl der Arbeiterassen ist stark genug, und sie stehen in so dicht geschlossenen Reihen, daß der Schlag die Freunde des Blattes nicht in alle Winde künden konnte, sondern daß sie im Gegentheil sofort in erdübter Menge sich um das alte, zu neuem Leben berufene Vereinsblatt scharen. Opfer hat der geführte Schlag allerdings wieder gefordert; es sind lauter erwerbende „Arbeitergroßen“ dabei eingebüßt. Die Entscheidung der Reichskommission hat das Verschären der Braunschweiger Polizeidirektion für ungerechtfertigt erklärt, aber für den uns zugefügten Schaden giebt es keine Entschädigung. Daß eine einfache Polizeiverfügung überhaupt im Stande ist, einem Arbeiterorgane den Garaus zu machen, zeigt, wie schwache Garantien das Recht heute noch gewährt und wie es die Aufgabe der Solidarität der Arbeiter ist, dafür zu kämpfen, man sie aus dem Dorfe vertreiben wollte, entschlossen zu arbeiten.

„Wie geht's dem Alten?“ fragte Stephan.

„Er ist immer sehr gut und sauber; aber sein Verwundenes ist vollständig entweicht. Du weißt, sie haben ihn nicht verurtheilt. Sie wollten ihn in's Narrenhaus sperren, aber ich hab's nicht zugegeben, denn ich fürchte, daß sie ihn umbringen. . . . Doch sein verrückter Streich hat uns sehr geschadet; denn er wird niemals seine Pension bekommen, weil das gegen die Moral verstößt, wie sich die Herren ausgedrückt haben.“

„Arbeitet Jeanlin?“

„Ja, außerhalb der Grube; er verdient zwanzig Sous. . . . Ich bellage mich nicht, die Hefts haben sich sehr schön bekommen, wie sie mir selbst erklärt haben. . . . Die zwanzig Sous von dem Jungen, meine dreißig, macht fünfzig Sous. Wenn wir nicht sechs wären, hätten wir genug zu essen. Stelle ist jetzt sehr stark, und das Schlimmste ist, daß Leonore und Heinrich noch vier bis fünf Jahre warten müssen, bis sie in der Grube arbeiten können.“

Stephan konnte einen schmerzhaften Ausdruck nicht unterdrücken:

„Die auch.“

Die Wangen der Frau waren roth geworden; in ihren Augen blitzte eine Flamme; aber ihr Nacken beugte sich, wie unter der Last des Schicksals.

„Was willst Du? Sie nach den Andern. . . . Sie haben Alle ihre Haut darin gelassen; jetzt kommt an den Nachwuchs die Reihe.“

Sie schwieg; Karrenstüher, welche Wagen heranrollten, trennten sie. Durch die großen staubigen Fenster drang heller das Tageslicht herein; es verlöschte fast die trüben Laternen. Von drei Minuten zu drei Minuten setzte sich die Dampfmaschine in Bewegung; die Grubenseile spinnen sich ab und rollten wieder empor; die Fahrkunst verschlang noch immer gruppenweise die Arbeiter.

„Vorwärts, vorwärts, an die Arbeit!“ rief Pierron, die Nase andlickend.

Sie achtete nicht darauf. Wie erwachend hub sie nach

daß unsere Rechte auf festem Boden stehen und nicht einer augenblicklichen Volleinstimmung preisgegeben sind.“

An der neuerlichen Bewegung unter den schlesischen Bergarbeitern ist dreierlei von symptomatischer Bedeutung: Einmal die Gleichzeitigkeit der Bewegung in Ober- und Niederschlesien, zweitens die Uebereinstimmung hinsichtlich der gestellten Forderungen, namentlich aber betreffs der achtstündigen Schicht, und endlich — was allerdings nur zufällig ist — die Bewilligung der letzteren Forderung auf einer ober-schlesischen und einer Waldenburger Grube. Durch die letztere Thatsache ist dargelegt, daß die Einführung der achtstündigen Schicht schon jetzt möglich ist — wenigstens dürften das die Bergleute annehmen und daher um so nachdrücklicher an ihren Forderungen festhalten. Die Waldenburger allerdings wollen damit bis zum 1. April warten, in Oberschlesien aber wird man wahrscheinlich früher ihre allgemeine Erfüllung begehren. Der jetzige Zustand gilt sinesies bei den Grubenverwaltungen wie bei anderen mit den Verhältnissen vertrauten Leuten nur als Vorpiel zu einem allgemeinen Streik. Ein Generaldirektor bezeichnet die Haltung der Arbeiter gegenüber den Beamten als eine musterhaft höfliche, aber „unheimlich ruhige“. Natürlich wollte der Herr damit nicht sagen, daß ihm eine weniger höfliche Haltung, die im Frühjahr Hunderte in's Zuchthaus gebracht, lieber sei; es beweist aber, daß auch die Oberschlesier, und das Gleiche gilt von den Waldenburgern, die Lehren ihrer letzten Streiks wohl beherzigen.

Im Klub der Landwirthe hielt der Direktor des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrath Köhler, am 7. d. M. einen Vortrag über Maßregeln gegen die Einschleppung übertragbarer Thierkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

Dieser Vortrag mochte den Eindruck, als wenn er weniger zur Belehrung der Landwirthe, welche doch, wie angenommen werden muß, Sachverständige sein werden, gehalten worden ist, als vielmehr die scharfen Maßnahmen der Regierung zu rechtfertigen, welche von ihr gegen die Einschleppung ausländischen Viehes ergriffen worden sind und eine unerhörte Verhinderung des Fleisches zur Folge haben. Nicht des Herrn Geheimraths Angaben wird die Tollmuth von Osten her, also von Rußland, eingeschleppt, die Schafpocken und der Rost stammen ebenfalls von dort und die Schafzünde schickt uns der Westen zu. Die Lungenseuche soll in Böhmen und Währen ihre Ursprungsstätte haben und die Maul- und Klauenseuche ist wiederum ein Geschenk, welches uns unsere lieben östlich von uns wohnenden Nachbarn zusenden. Wenn diese Angaben als unabweisbar wichtige hingestellt werden, so sind allerdings die Abperrungsmaßregeln gerechtfertigt, es ist jedoch ganz besonders auffallend, daß erst nach Einführung des Schutzsystems man zu der Erkenntnis gelangt ist, und daß viele Jahrzehnte hindurch weder die Männer der Wissenschaft noch die Staatsbehörden die Entdeckung gemacht haben, daß Deutschlands Thierseuchen nicht kommen würden, wenn die bösen Nachbarn nicht wären. Uebrigens weiß jeder ältere Landwirth, daß Lungenseuche, Rost, Schafpocken und Maul- und Klauenseuche bei uns längst heimisch sind und namentlich letztere oft sporadisch ausgebreitet ist. Uebrigens wird ihre Gefährlichkeit weit übertrieben, da in höchstens 14 Tagen das erkrankte Vieh wieder genesen ist und ein Sterben desselben bei guter Pflege kaum vorkommt. Die Ursachen der anderen angeführten Krankheiten näher zu erörtern, ist hier nicht der Ort, doch sei bemerkt, daß die allgemein eingeführte Stallfütterung und die Kartoffel- und Schlammfütterung eine Degeneration des Viehes herbeigeführt haben werden.

Die Untersuchung wegen der viel erwähnten, bei der Kieler Hafenverwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten naht dem Abschluß. Der Untersuchungsrichter war längere Zeit in England, dort den Dingen nachzuspüren, und ist nun nach erfolgter Rückkehr mit der Bearbeitung des gesammelten Materials beschäftigt. In die Angelegenheit verstrickt sind 12 Personen, von welchen sich eine durch Selbstmord der Bestrafung entzogen hat; eine zweite, ein Großkaufmann aus Minden, wurde vor mehreren Monaten gegen eine Bürgschaft von 50 000 M. vorläufig auf freien Fuß gesetzt; die übrigen 10 befinden sich im Gefängniß zu Moabit in Untersuchungshaft.

Aus Sachsen schreibt man uns: Die Todfeindschaft, welche angedeutet zwischen den — nicht kartellbrüderlichen — Fortschrittlern und den Kartellparteiern herrschen soll, ist, wie das Jeder mit den Verhältnissen unseres Landes einigermaßen Vertraute von vornherein wissen mußte, soweit Feindschaft vorhanden ist, rein persönlicher und rein lokaler Natur. Prinzipielle Unterschiede bestehen nicht zwischen dem sogenannten unabhängigen und dem sogenannten Kammer- oder „nationalen“ Fortschritt, der sich in die schützenden Pläthe des Kartells gestellt hat, und da, wo persönliche und lokale Differenzen nicht vorliegen, oder wenigstens nicht in leidenschaftlichem Maße vorliegen, da fallen, wenn es gilt, die Sozialdemokraten zu bekämpfen, die beiden feindlichen Hälften des Fortschritts einander brüderlich in die Arme — ohne daß übrigens etwas Ganzes daraus wird.

In Chemnitz bietet sich uns jetzt dieses erbauliche Schauspiel:

einer Weile wieder an, sich Stephan's erster Worte erinnernd:

„Also Du gehst fort?“

„Ja, ich reife noch diesen Morgen.“

„Du hast Recht, wenn man kann, ist es besser, anderwärts sein. . . . Es freut mich, Dich noch gesehen zu haben; so weißt Du wenigstens, daß ich nichts gegen Dich auf dem Herzen habe. Einmal, ja, am Tage nach dem Gemel hat ich Dich umbringen können; aber man überlegt und sieht ein, daß es ja doch schließlich Niemandes Schuld ist. Nein, nein, es ist nicht Deine Schuld — an Allen ist die Schuld!“

Jetzt plauderte sie von ihren Verstorbenen, von ihrem Mann, von Zacharias und Katharinen. Sie war sehr ruhig dabei; nur als sie Agire's Namen aussprach, traten ihr Thränen in die Augen. Sie hatte sich gefast über all ihr Unglück und Heurtheile die Dinge mit kaltem Blut:

„Das wird den Bürgern kein Glück bringen,“ meinte sie, „daß sie soviel arme Leute haben umbringen lassen; eines Tages werden sie schon dafür zahlen müssen, denn alles Hofe wird vergolten auf der Welt. Man braucht nicht einmal etwas dafür zu thun, das wird ganz von selbst kommen; die Soldaten werden auf die Herren schießen, so wie sie auf die Arbeiter geschossen haben.“

Unter ihrer Ergebung, unter der angestemmten Disziplin, der sie sich von Neuem beugte, verbergte sie die gewisse Zuversicht, daß die Ungerechtigkeit nicht lange mehr dauern könne und daß, wenn es keinen lieben Gott mehr gebe, der etwas für sie thun könne, eines Tages ein neuer lieber Gott erstehen müsse, der sich ihrer annimmt.

Sie sprach sehr leise, mißtrauische Blicke um sich werfend; als Pierron wieder in ihre Nähe kam, setzte sie laut hinzu:

„Also wenn Du abreißt, so mußt Du Dir bei uns Deine Sachen abholen. . . . es sind noch zwei Hemden da, drei Rasentücher und eine alte Hofe.“

(Schluß folgt.)

spiel. Nachdem die Kartellbrüder und der „unabhängige“ Fortschritt ein paar Monate lang sich grimmig die Daare zerzaust, ist dieser Tage bezüglich der Kandidaturen für die nächste Landtags- und Reichstagswahl ein Kompromiß abgeschlossen und sind die Wismarsch-Politiker (Jug. Fortschrittler) und Anke (Jug. Nationalliberaler) — ersterer für die auf nächsten Dienstag anberaumte Landtagswahl, letzterer für den Reichstag als gemeinsame Kandidaten aufgestellt worden.

Von den Chemnitzer Sozialdemokraten, die ihre Pappenhelmer kennen, war dieses „Ereigniß“ bereits im Voraus estontirt, — es alterirt also ihre Wahlausichten in keiner Weise.

Dasselbe Schauspiel, wie in Chemnitz, werden wir auch in anderen Wahlkreisen erleben. Nur da, wo die Fortschrittler entweder gar keinen Boden haben, z. B. in den Wahlkreisen Leipzig-Stadt und Leipzig-Land, oder, wo — wie angedeutet — lokale und persönliche Kräfteverhältnisse eine Einigung erschweren oder unmöglich machen, z. B. in dem Wahlkreise Wurzener-Oschau werden die „unabhängigen“ Fortschrittler einen Kompromiß mit den Kartellparteiern ablehnen und auf eigene Faust vorgehen, was freilich nicht viel sagen will, inmalen die „Unabhängigen“ mit Ausnahme des Zittauer Wahlkreises nirgends in Sachsen auch nur die entfernteste Aussicht auf Erfolg haben. Die Sozialdemokratie! Die Ordnungsbreiter und Kartellreaktion! wird das Feldgeschrei sein, und der Rest ist nur Arabeske.

Die Nachricht von der Gefangennahme von Offizieren der Wismarschen Schutztruppe wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Santhar vom Freitag gemeldet. Darnach wird in Santhar befürchtet, daß Dana Herr den Premierlieutenant v. Graevenreuth und 2 Offiziere der deutschen Schutztruppe gefangen genommen hat. Eine anderweitige Befestigung der Nachricht liegt bisher nicht vor. Inwiefern aus den Privatmeldungen über die letzten Kämpfe der Wismarschen Schutztruppe mit Dana Herr zu erhellen, daß die Letztere den Einwohnern gegenüber einen sehr schweren Standpunkt hatte. Wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, würden damit die Aufständischen den Deutschen gegenüber eine gefährliche Waffe in Händen haben. Wismann floge schon in seinem ersten amtlichen Bericht, daß die damals in den Händen der Aufständischen befindlichen Missionare Daumschrauben für ihn wären. Die Gefangennahme dreier Offiziere seiner Truppe würde seine Thätigkeit noch mehr lahmlegen.

Großbritannien.

Wenn die „Times“ recht unterrichtet ist, bereitet das englische Ministerium für die nächste Parlaments-Session einen großen Coup vor, nämlich nichts Geringeres, als die Herstellung eines freien Volksschulunterrichts in England und Wales. Die Kosten einer solchen Reform dürften sich auf etwa zwei Millionen Pfund Sterling belaufen, allein der große Ueberschuß, über den der Schatzkanzler am Schlusse des laufenden Finanzjahres verfügen wird und der auf 4 500 000 Pfund Sterling veranschlagt wird, dürfte die Mittel für die große Reform gewähren. Hatte doch Lord Salisbury vor etwa einem Monat in Kollingham, als davon die Rede war, den freien Schulunterricht in das konservative Programm aufzunehmen, geäußert, daß dies gänzlich eine Frage für den Schatzkanzler sei und dieselbe davon abhängen, ob er das notwendige Geld dafür habe oder nicht. Man hat er freilich das Geld. Die radikale „Pall Mall Gazette“ glaubt, die Abschaffung des Schulgeldes in England und Wales werde eine Trumpskarte für die Tories sein, denn nichts mache eine Regierung populärer, als die Ermäßigung oder Aufhebung lästiger Abgaben.

Schweiz.

Die schweizerische Arbeiterchaft hat sich einer Frage von großer Wichtigkeit zugewandt, derjenigen des Ausbaus des schweizerischen Fabrikinspektorsats. Dasselbe enthält noch eine wesentliche Lücke. Art. 17 des eidg. Fabrikgesetzes verpflichtet die Kantone, alles dasjenige zu thun, was zur Durchführung des Gesetzes erforderlich ist. Die eidg. Fabrikinspektoren besitzen mehr eine kontrollierende Stellung; sie haben nicht das Recht, von sich aus eine Verfügung zu erlassen. Außerdem sind die Inspektionskreise zu groß und erschweren eine Thätigkeit, die über die Kraft eines Einzelnen hinausgeht. Der erste Kreis zählt laut der Fabriksatzung 1654 Etablissements mit mehr als 70 000 Arbeitern, der zweite Kreis 560 Etablissements mit 24 000 Arbeitern, der dritte 1572 Etablissements mit 64 000 Arbeitern. Täglich müßte der 1. Fabriksinspektor 51 Etablissements revidieren, wenn er gewissenhaft alljährlich sämtliche Institute einer Inspektion unterziehen wollte. Die Zahlen lassen im Verein mit der nur kontrollierenden Befugniß eines Fabrikspektors deutlich erkennen, daß das Institut noch lange nicht ausreichend ist, eine so wohlthätige Einwirkung auf die Fabrikverhältnisse auszuüben, wie dies bei seiner Gründung eigentlich vorausgesehen war. — Das Streben der Arbeiterchaft geht nun dahin, die industriellen Kantone zu veranlassen, besondere kantonale Fabrikinspektoren einzusetzen, denen die Hauptaufgabe, die strenge Durchführung des Gesetzes zufiele. Die einzelnen Kantone können über das Fabrikgesetz hinausgehen, und sie sind nur in soweit an dasselbe gebunden, als es Minimalgrenzen zieht, welche der Arbeitgeber nicht überschreiten darf. Die Kantone sänden also, ganz abgesehen davon, daß ihnen die eigentliche Durchführung des Gesetzes obliegt, noch genug zu thun, um spezielle Fabrikspektoren anzustellen. — Es läßt sich mit einiger Sicherheit erwarten, daß die Wünsche der Arbeiterchaft, in einigen Kantonen wenigstens, Berücksichtigung finden werden.

Belgien.

Der Ausstand in Belgien steht noch heute auf dem alten Pied. Die Bergleute des Beckens Charleroi haben einstimmig die Fortdauer des Ausstands beschlossen; im Vorworte streifen 7000 Bergleute; im Centre und im Lütticher Becken wächst der Ausstand langsam; an der unteren Sambre müssen die Zechen feiern — kurz der Kampf dauert fort. Die Zechen erleiden ungeheure Verluste und alle industriellen Etablissements, die, wofern sie fortarbeiten wollen, sich zu hohen Preisen aus dem Auslande Kohlen beschaffen müssen, werden in Mitleidenschaft gezogen; viele Etablissements sieden es unter diesen Umständen vor, ganz zu feiern. Die Entrüstung gegen die Grubenbesitzer, die den Arbeitern auch das kleinste Zugeständniß verweigern, wächst aller Orten. Da sie jede Vermittelung des Gouverneurs mit Hochmuth abgewiesen haben, so schreitet das Ministerium zur allseitigen Besriedigung gegen sie ein. Die ihnen bisher für die Kohlen- und Lokomotivtransporte im Inlande gewährten Eisenbahntarif-Ermäßigungen sind ihnen entzogen worden, und dieselbe Maßnahme steht für die Kohlentransporte nach dem Auslande bevor. Inzwischen sind die Bergleute zum Ausbarren entschlossen. Die Center Sozialisten haben Aufrufe verbreitet, in welchen sie die Arbeiter zum Kampfe gegen die Zechen aufzufeuern und alle vlamländischen Arbeiter auffordern, den streikenden wallonischen Brüdern zur Hilfe zu kommen.

Briefkasten.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Cultivierung beizubehalten. Briefliche Antwort wird nicht ertheilt.

Der Maler Herr Wohlwegler wird hierdurch ersucht, seine Adress in der Redaktion unseres Blattes abgeben, sowie mittheilen zu wollen, wann er zu sprechen ist.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten Nr. 2 des „Sonntags-Blatt“ bei.

Theater.

Sonntag, den 12 Januar.
Leitung-Theater. Die Ghr.
 Montag: Die Kreuzschreiber.
Deutsches Theater. Gd von Berlichingen.
 Montag: Krieg im Frieden.
Leitung-Theater. Eva.
 Montag: Samlet.
Friedrich-Wilhelms-Theater.
 Grosse-Große.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königs-Theater. Die arme Köm.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wagner-Theater. Ultimo.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Victoria-Theater. Stantey in Afrika.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schlesische-Theater. Der Fleck auf der Ehr.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Central-Theater. Berolina.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Leitung-Theater. Flotte Weiber.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wagner-Theater. Der Geisterseher.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Leitung-Theater. Der jüngste Leutenant.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wagner-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Leitung-Theater. Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Leitung-Theater. Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Alhambra-Theater,

Ballnertheaterstraße 15.
Wiedereröffnung Sonntag, d. 12. Jan.
 Mit neuen Dekorationen u. Kostümen:
Amorina,
die Marmorbraut
 Phantastisch-komisches Zauberschauspiel in 12 Bildern von B. Wiede. Musik von Theodor Franke.
Entree 30 Pf. Parquet 60 Pf.
 I. Balkon 50 Pf. II. Balkon 40 Pf. zc.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntags Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

American-Theater.

1865 Dresdenstr. 55.
 Täglich Vorstellung.

Circus Renz.

Karlstraße.
Wieder-Eröffnung.
 Sonntag, den 12. Januar:
2 gr. Extra-Vorstellungen.
 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei) mit einem speziell ausgewählten Programm.
 Auf vielseitiges Verlangen:
Aschenbrödel,
 oder: **Der gläserne Pantoffel.**
 Phantast. Zaubermärchen mit groß. Balletinlage.
 Abends 7 1/2 Uhr: 3. 1. Male, ganz neu arrangirt:
Die Touristen,
 oder: **Ein Sommertag am Zeyhersee.**
 Gr. equitische Original-Pantomime.
 In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzüglichsten Reitskünstlerinnen und Reitskünstler und Reiten und Vorführen der best dressirten Schul- und Freizeitspferde. Komische Intermezjos von den 20 Rionns.
 E. Renz, Direktor.

Passage 1 Tr. 9 M. — 10 Uhr
Kaiser-Panorama.
 Zum ersten Male:
 Eine Wanderung auf der Insel Nügen.
Zweiter Anlauf: Pariser Weltausstellung.
 Reise Sr. Maj. Edm. Verha.
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn.

F. Vietsch, Tanz-Institut.
 Ein neuer Lehrkursus f. Damen u. Herren beginnt Sonntag, 12. Jan., Nachm. 4 Uhr. Weid. Adalbertstr. 93 und bei Beg. d. Unterrichts. 1488

A. Scheffer's Tanz-Institut,
 Inselstrasse 10. Sonntag, 12. Januar, Nachm. 4 U., beg. ein neuer Kursus f. Anfänger.

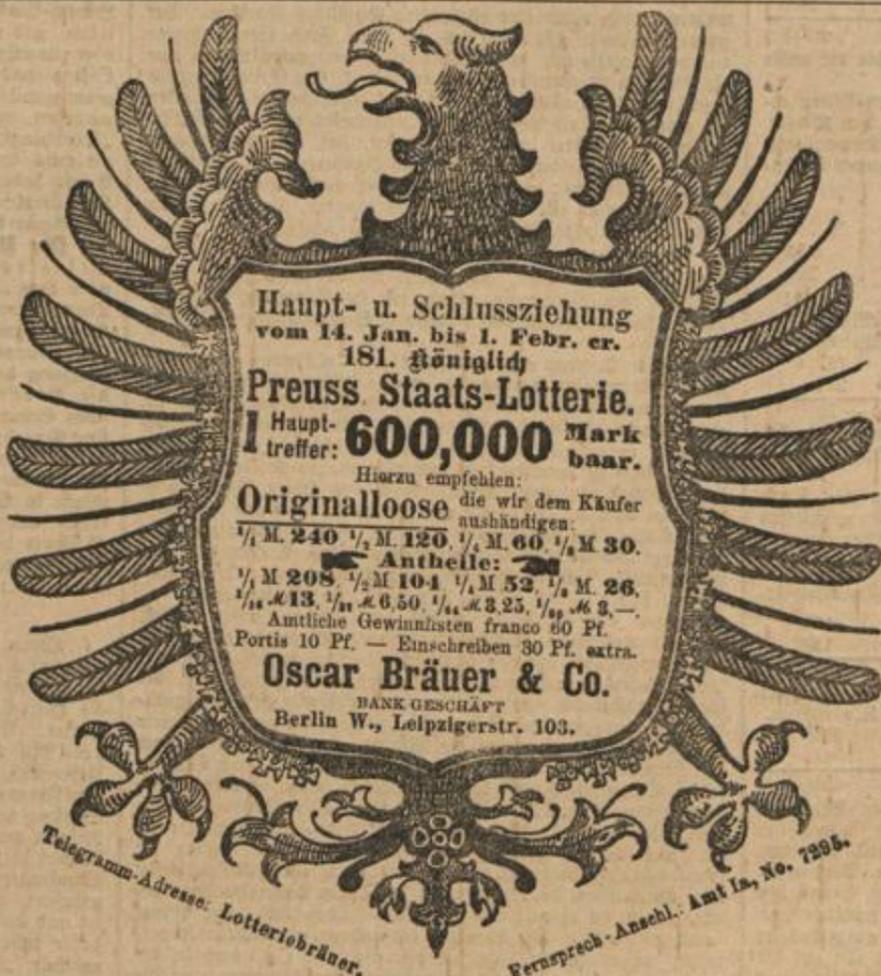
Wilhelmsgarten, Tempelhof,
 Haltestelle der Pferdebahn. Richtung Dönhofsplatz.
Großer Ball.
 Wozu ergebenst einladet
 453 **Hellmuth Nieke.**

Den Genossen
 halte ich meine
Masken-Garderobe
 bei Bedarf best. empfohlen.
 Größte Auswahl! Bill. Gr.
 Vereinen Preisermäßig.
Gr. Pantin, Oranien-
Adalbertstr. 98.

Empfehle meinen Parteigenossen meine
Destillation.
Wolland, Weberstr. 86.

375

Vom 14. Januar bis 2. Februar 1890
 Haupt- und Schluss-Ziehung der Königlich
Preuss. Klassen-Lotterie. [564
 Original-Loose 1/1 à 240 Mk., 1/2 à 120 Mk., 1/4 à 60 Mk.
 Antheil-Loose 1/4 à 50 Mk., 1/8 à 25 Mk., 1/16 à 13 Mk., 1/32 à 6 1/2 Mk.,
 1/64 à 3 1/4 M. Porto und Liste 60 Pf.
Richard Schröder, Berlin W.,
 Filiale: Rosenthalerstr. 31. Taubenstrasse 20.



Haupt- u. Schlussziehung
 vom 14. Jan. bis 1. Febr. cr.
 181. Königlich
Preuss. Staats-Lotterie.
 Haupt-treffer: **600,000** Mark baar.
 Hierzu empfehlen:
 die wir dem Käufer
 ausbändigen:
 1/1 M. 240 1/2 M. 120 1/4 M. 60 1/8 M. 30.
 Antheile: 20
 1/1 M. 208 1/2 M. 104 1/4 M. 52 1/8 M. 26.
 1/16 M. 13 1/32 M. 6.50 1/64 M. 3.25 1/128 M. 1.625
 Amtliche Gewinnlisten franco 60 Pf.
 Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.
Oscar Bräuer & Co.
 BANK-GESCHÄFT
 Berlin W., Leipzigerstr. 103.
 Telegramm-Adresse: Lotteribräuer.
 Fernsprech-Anschl. Amt Ia, No. 7395.

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
 157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,
 verkauft jetzt **sämmtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von **Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren** zu fabelhaft billigen Preisen. [522
Specialität: Ringe.
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Kronengarn
 ist das beste Nähgarn für Hand- und Maschinen-Näherel, hat in allen Nummern garantiert volles Maß, ist haltbarer als jedes andere Garn, näht infolge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut.
Schwarzes Kronengarn, verändert seine Farbe nie.
Weißes Kronengarn ist durch die Bleiche niemals angegriffen.
Man achte auf die nebenstehende Nähmarke.
In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Bon 4 M. an 9 Mart
Leiserne Bettstellen! mit dampfbetr.
 von **E. Sass.** 311. Preis-Kour. gratis u. franco
 Billigste Quelle für deutsche u. englische [1637
 Fabrik
 Adniederstraße 33.

Roh-Tabak
 Sumatra in jeder Preislage.
 Bittor, Java-Blatt 115-120 Pf.,
 Domingo 95-115 Pf., Brasil, Java-
 Einlage, sowie alle im Handel befindlichen Sorten, zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung. [327

H. Herholz,
 145 Brunnenstraße 145.

Preuss. Lotterie-Loose
 offer. zur Haupt- 4. Klasse 181. Lotterie vom 14. Januar bis 1. Februar 1890.
 Hauptgewinne 600000 M., 2 x 300000 M. u. s. w. Antheillose 1/8 24 M., 1/16 12 M., 1/32 6 M., 1/64 3 M. **S. Labandter,**
 altes Lotterie-Geschäft (gegr. 1890)
 Berlin, Johannisstr. 5 part.

Roh-Tabak, sämtlicher Sorten.
 Größte Auswahl, billigste Preise. [727
G. Eikhuyzen, Mühlstraße 10.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
 Cr. Lager, bill. Preise.
Emil Heyn,
 Brunnenstr. 28, Hof part.
 Theilw. nach Uebereinkunft.

Jede Uhr
 zu repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1 Mk. 50 Pfg.**
 Kleine Reparaturen billiger. Lager aller Arten neuer Uhren. Verkauf zu Fabrikpreisen.
E. Rothert, Uhrmacher.
 1. Geschäft: **Andreasstr. 62.**
 2. Geschäft: **Chausseest. 78.**

Ausverkauf.
 (Wegen Todesfalls der Inhaberin.) 1020
 Garnirte Kinderhüte 50 Pf., Damenhüte 1 M.,
 Muffen 1 M., Mützen 50 Pf., Pelztragen 1,25 M.,
 Korsets 90 Pf., Puppen v. 8 Pf. an, Handschuhe
 a Paar 20 Pf. Blücherstr. 10. Reichenbergerstr. 14.
 Den Genossen des zweiten Reichstagswahl-
 kreises empfiehlt sich zu den bevorstehenden
 Festlichkeiten zur Anfertigung eleganter [683
Gesellschafts-Anzüge
 zu billigen Preisen. **A. Borta,** Blücherstr. 20 I. [600]

Nach beendeter Inventur
Teppiche mit geringen Behebungen
 letzten billig! Double-
 Brüssel-Teppiche, 2 Meter
 groß, Stück 6 M. Herrliche
Salon-Teppiche, Stück 12, 15, 20 bis
 100 M. Vollständig fehlerfreie Teppiche
 von 10-150 M. **Wolltapis-Stepp-**
 decken imit., von 7 1/2-13 M.

Gardinen
 zu Fabrikpreisen auch an Pri-
 vate, jedoch nur in Stückern
 von 22 Metern in engl.
 Lüll, per Stück von 10-30 Mark, in
 Damastwirn per Stück von 9-18 M.,
 sowie in abgehängten Fenstern und Storen.
500 Muster stets vorrätig!!
 Rein neu erschienen
Waaren-Katalog
 (200 Seiten stark) gratis u. franko.
Gardinen- und Teppich-Fabrik
Emil Lefèvre,
 Berlin S., **Oranienstraße 158,**
 zwischen Moritzplatz und Oranienbrücke.
 Versandt unter Nachnahme.

Uhren!
Oranienstrasse Nummer Eins
 Im Bazar deutschen Kunstwerks
 sind Uhren aus der ganzen Welt
 für halbe Preise ausgestellt.
 Und jedes Werk — mit Garantie
 zeigt nicht zu spät und nicht zu früh.
 Takt, Takt muß auf den Schrit-
 tarten, selbst bis 14 Tag.
 Bedarf die Uhr der R' p' atur,
 G' h' man zu **Albin Gröger**
Oranienstrasse Nummer Eins,
 Das eine Lager, sonst kein!

Roh-Tabake.
 Größte Auswahl, billigste Preise
 von sämtlichen im Handel befindlichen Tabaken.
Heinr. Frank,
Brunnenstr. 141/142.

Wollen Sie
 bei Ihren Einkäufen streng reell bedient sein,
 so bemühen Sie sich zu
J. Baer
 Berlin N.,
Gesundbrunnen,
Badstraße 18
 (Ecke d. Stettiner Straße)
 Haltestelle d. Pferdebahn
 Sie finden daselbst
 Reelle Be-
 dienung
 Allen d. B.
 Preise
**Herren- und Knaben-
 Garderoben**
 in überraschender
 Auswahl,
Arbeitsachen
 außerst dauerhaft gemacht
 Spottbillig!
Großes Stofflager
 in Gestaltungen nach
 Maß.
 523 Eigene Werkstatte im Hause.
 Bitte genau auf
 Firma und
 Hausnummer
 zu achten.

Bei Bedarf von:
Koffer, Taschen, Mappen, Tornister
 für Knaben und Mädchen **Hosenträger**
Cigarren - Etuis, Portemonnaies
Schlittschuh - Riemen etc., überaus
 sammi. **Fattler - Artikel** bitte die Genossen
 sich meiner zu erinnern. Auch jede Art
Polsterarbeit,
 sowie Reparaturen, werden gut u. billig ausgef.
Gust. Assmann,
 Sattler und Tapezierer,
 Schlegelstraße 33 (Ecke der Chausseestrasse).

Rohtabak A. Goldschmidt
 Spandauerstr. 6.
 am hiesigen Plage bekanntlich [166
 Größte Auswahl.
Garantirt scharf braunroter Tabak.
 Streng reelle Bedienung, billigste Preise!
 Sämtliche im Handel befindlichen Roh-
 Tabake sind am Lager.
A. Goldschmidt, Spandauerstraße 6
 am Dänischen Markt

Allen Freunden und Bekannten empfehle
Weiß- und Baisischbier-Lokal.
O. Dillenberg,
 Reinickendorfer-Strasse Nr. 10.
Stevia star Gellage.

Lokales.

Die Innungen gebärden sich bekanntlich als die größten Arbeiterfreunde. Der über die Arbeiterfreundlichkeit der Innungen bisher noch kein klares Bild hatte, der nach unweitelhaft ein solches erhalten, wenn er die Petition, betreffend die Ausschreitungen der Gesellenbewegungen, welche von mehreren Innungsverbänden und einzelnen Innungen im Dezember vorigen Jahres an den Deutschen Reichstag gesandt worden ist. Dieselbe lautet:

Dem hohen Deutschen Reichstage erlaubt sich der Gesamtsamt unterzeichnete Verbandsvorstand nachstehende Petition hiermit zur hochgeneigten Erwägung zu unterbreiten:

Als auf dem zweiten deutschen Innungstage im September 1888 zu Berlin und auch sonst die Handwerker maßgebend auf die Gesellen-Fachvereine als die verkehrtesten Träger der sozialdemokratischen Agitationen hinweisen und bestimmte gesetzliche Vorkehrungen gegen diese Bestrebungen fordern, ließ man sich nicht herbei, solchen Mahnungen eine größere Bedeutung beizulegen. Heute ist die öffentliche Meinung schon eines anderen und Besseren belehrt worden, seitdem Vertreter mehrerer Fachvereine den diesjährigen internationalen Kongress der Sozialdemokratie mitwirkten und eine achtsündige Arbeitszeit als zu erstrebendes Ziel aller Arbeiterbewegungen festsetzten. Auch über die Streits und gewalttätigen Ausschreitungen in Berlin, Hamburg und anderen Städten beginnt man heute schon allgemein anders wie ehemals zu denken; es liegt hier offenbar eine organisierte sozialdemokratische Agitation vor, welche ihr Augenmerk auf die Durchsetzung von Lohnherabsetzungen oder auf die Gewirtung verführerischer Arbeitszeit richtet, um durch die Schürung der Lohn-, der sogenannten Magenfrage, immer weitere Arbeiterkreise für die sozialdemokratischen Ideen zu gewinnen. Wir sind durchaus nicht Schwarzseher und gehören auch nicht zu denjenigen, welche irgendwie die Koalitionsfreiheit der Arbeiter anzutasten gedenken, wir lassen vielmehr gern dem Arbeiter sein Recht, weil wir der Meinung sind, daß durch den Meister gute Geschäfte macht, wenn auch der in seiner Werkstatt arbeitende tüchtige Geselle einen betriebsdienlichen Lohn erzielt. Die Zeiten, wo in den Kleingewerben Meister durch Lohndruck sich bereicherten, sind längst dahin. Die Verhältnisse haben sich heute sogar in des Gegenteils geändert, doch stellen bis an die gegenwärtig nur denkbare Grenze des Möglichen häufig entgegen, ohne zunächst zu fragen, welcher Verdienst für ihn, den Meister, noch übrig bleibt. Die Lage der Gesellen ist gegenwärtig in den meisten Kleingewerben im allgemeinen sehr betriebsdienlich; wer seine Mitglieder rühren kann, findet fast allwärts Lohn für seine Arbeit, und für den Kranken und Beschädigten sorgt die staatliche Versicherung. Die Löhne sind durchschnittlich beträchtlich und theilweise verhältnismäßig weit höher als die Preise der Lebensmittel geringen. Derjenige Fälle sind daher auch nur selten zu verzeichnen, wo wirkliche Nothlagen die Arbeitnehmers zu dem Mittel der Arbeitsausstände greifen ließen; dagegen beweisen die Statistiken, daß die in den letzten Jahren im Kleingewerbe vorgekommenen Streits nicht nur trivial von Faune gedrohen sind, sondern öfters nur als Mittel dienten, um die Gesellenchaften zum allein maßgebenden Faktor in den Werksstätten zu erheben, deren Willkürlichkeiten der Handwerksmeister sich ohne Murren zu unterwerfen habe. Die Ordnung der Dinge hat sich eben zu unterwerfen umgekehrt, Gewaltakte kommen allwöchentlich vor, gegen ehe dem umgekehrt, Gewaltakte kommen allwöchentlich vor, und fallen sogar nicht weiter auf. Östliche Sympen zwischen Meister und Gesellen, welche nicht den Frieden zwischen beiden fördern, sind an der Tagesordnung, die Werkstätten einzelner Meister werden in Verzug erklärt und von Aufpassern um ordentliche Arbeiter von ihrer regelmäßigen Beschäftigung abwendig zu machen oder gar durch Drohung und Vergewaltigung zum Nichtsein zu zwingen. Und nicht nur auf die Gesellen erstreckt sich diese Agitation, sondern auch die Begehren werden von dem Giste der Verhöhnung von Recht und Gesetz theilweise mit durchgedungen und machen dem Meister das Weiterarbeiten vielfach leid.

Besonders gefährlich wirkt hierbei das Walten der sogenannten „Lohn-Kommissionen“, deren Mitglieder die Welt in vielen Fällen gar nicht näher kennen lernen und welche in ihren

einzelnen Personen öfters wechseln. Dazu ist die von denselben verfolgte Praxis geradezu verwerflich, die mögliche Gleichstellung aller Lohnarbeiter anzustreben und auf diese Weise die Stützlinie zu bekämpfen; es wird durch die Verfolgung dieses Systems auf das deutlichste bewiesen, daß es den Arbeiterführern nicht darauf ankomme, den ethischen Arbeitern zu ihrem wohlverdienten Lohne zu verhelfen, sondern überhaupt nur recht viel Unzufriedene zu schaffen, kurz, es liegen ausgeartete Verhältnisse vor, von denen man sich gewiß nichts häuften ließ, als das deutsche Volk seiner Zeit mit den §§ 152 und 153 der R.-G.-O. beglückt wurde.

In den Kreisen der Meisterschaften hat man hier und da schon allen diesen Bestrebungen der Gesellen gegenüber zu dem Auskunftsmitel greifen wollen, in Masse allzumein die Werkstätten zu schließen und überhaupt nicht mehr arbeiten zu lassen. Wir halten diesen Gedanken weiter zu verfolgen für gefährlich; denn es wird damit auch der gute Arbeiter — und deren giebt es, gottlob, doch auch noch immer viele, mag auch die Zahl der unruhigen Elemente stetig anwachsen — belästigt und geradezu in das Lager der auffständigen hinübergetrieben werden. Auch bleibt zu erwägen, ob nicht dadurch unter Umständen zumal in gewissen Kunstgewerben unsere nationale Leistungskraft schweren Schaden erleiden würde; gewisse Spezialitätengeschäfte mit ausgebildeten Arbeitskräften würden unter Umständen ihre besten Stützen verlieren, indem diese ausgebildeten Gesellen von selbstthätigen Konkurrenten würden angezogen werden, sobald eine Schwächung in den Leistungen jener Geschäfte unabweislich Platz greifen würde. Die Thatfachen haben die Ungültigkeit dieser Bestimmungen zur Genüge dargelegt. In den seltensten Fällen läßt sich eine unter Strafe zu stellende Beeinträchtigung gerichtlich nachweisen, obwohl ganze Schaaren von Arbeitern unter ihrem Druck stehen. Vielfach ist nachgewiesen und von betheiligten Arbeitern privatim erklärt worden, daß ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchaus günstige seien, daß ein Anlaß zum Streik nicht vorliege, daß sie sich jedoch davon nicht ausschließen könnten, weil sie sonst der Achtung seitens der durch ihre Redegewandtheit herrschender Führer verfielen. Der Druck auf die besonnenen und verständigsten Arbeiter durch die Hege ist vielfach unsichtbar und unbemerkbar für dritte, aber doch sehr verständlich für die Betroffenen.

Der vorjährige 2. deutsche Innungstag genehmigte als Mittel der Abhilfe gegen die bestehenden Mißstände die Hamburger Anhänge, durch welche die §§ 97, sowie 152 und 153 der Reichs-Gewerbeordnung die nöthige Ergänzung erfahren sollten. Die Anträge lauten wie folgt:

a) Zu § 97 ad 2, neuer Zusatz der R.-G.-O.: Die Errichtung und Verwaltung von Arbeitsnachweisungs-Anstalten, sowie die Regelung und Ueberwachung des Berbergschens sind ausschließlich von den Innungen, in Gemeinschaft mit den bei den Innungsmeistern beschäftigten Gesellen, zu bewirken.

Beweisener die Gesellen ihre Mitwirkung hierzu, so geht die Berechtigung auf die Innungsmeister allein über.

b) § 152a der R.-G.-O.: Streitigkeiten und Differenzen über Feststellung von Lohn- oder Arbeitsbedingungen eines Gewerks unterliegen der Untersuchung und Entscheidung eines Einigungsamtes.

Das Einigungsamt muß zusammengesetzt sein aus einem, von der Aufsichtsbehörde für die Innungen aus den übrigen bürgerlichen Ständen zu ernennenden Vorsitzenden und . . . Beisitzern, welche zu gleichen Theilen aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern bestehen.

Zusatz zu § 153 der R.-G.-O.: Unter Anwendung Körperlichen Zwanges, sowie von Drohungen, Ehrentilgung oder Verurtheilung ist u. A. zu verhindern:

1. Gewalt gegen Person oder Vermögen; öffentliche Bekanntmachungen irgend welcher Art, welche Namen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern enthalten, sind, sobald sie zu Zwecken der Arbeitsprelle oder dergleichen veröffentlicht werden, als Gewalt gegen Vermögen zu betrachten.

2. Drohung oder Einschüchterung oder Aufstellung von Bedingungen seitens der Arbeitgeber oder Arbeitnehmers, welche einem Friedensbruche gleichkommen

oder in die Hausordnungen des Einen oder Anderen hineingreifen.

3. Belästigungen oder Störungen folgender Art:

- a) belästigendes Verfolgen von Ort zu Ort zum Zwecke des Arbeitsauschlusses;
- b) Verleiden von Werkzeugen oder Kleidungsstücken oder deren Fortnahme oder Hinderung an dem Gebrauch solcher;
- c) Ueberwachung oder Anstellung von Wächtern, Schiffs-Ladungsplätzen oder sonstigen öffentlichen Verkehrsanstalten, des Wohnhauses resp. Arbeits- und Geschäftslokales oder der Zugänge zu solchen, oder Verfolgung eines Einzelnen in ungehöriger Art auf Straßen.

Wir lassen es dahingestellt, ob durch die Vorschläge die Mißbräuche und Auswüchse der Koalitionsfreiheit gesehlich sich werden beseitigen lassen. Es sind eben dies Vorschläge, welche zunächst nur Anregung geben sollen, daß die belästigten Gewaltthätigkeiten möglichst verhindert und, wo sie vorkommen, gebührend geahndet werden. Bisher ist seitens der Gesetzgebung diesen Vorschlägen des 2. deutschen Innungstages noch nicht Rechnung getragen worden; wir hoffen aber, daß der Weiterung der gewerblichen Bewegungen die Richtigkeit der hier gebotenen Anregungen darthun und zu ihrer gesetzgeberischen Inbetriebziehung Veranlassung geben werde. Wir verharren u. s. w., u. s. w.

Nach dieser Musterleistung, welche keines Kommentars bedarf, wird es auch dem unbefangenen Arbeiter endlich hoffentlich klar werden, was er von Innungen zu halten hat.

Wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde,

geht die hiesige Dampfbaugesellschaft mit der festen Absicht um, nicht nur für den erweiterten Betrieb auf dem vom Magistrat konzeptionierten verlängerten Straden bis zur Potsdamer Brücke eine andere Betriebskraft als Dampf einzuführen, sondern auch auf allen ihren Linien den Dampf durch Preshaft oder Elektrizität zu ersetzen. Diese Entscheidung trifft mit zwei anderen, die sich in derselben Richtung bewegen, zusammen. Die Große Berliner Pferdebaugesellschaft, welche ihre Aufmerksamkeit unausgesetzt allen denkbaren Betriebskräften zuwendet, ist zwar zu einem positiven Resultat noch nicht gelangt, ist jedoch von dem früher einmal in Erwägung genommenen Plan, den Dampf zu benutzen, vollständig zurückgekommen. In demselben Sinne ist nach den vor kurzem hier eingetragenen Protokollen über einen Kongress sämtlicher Strohendahn-Gesellschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Entscheidung gefallen. Nirgends ist die Betriebsart der Straßenbahnen eine so vielfachartige wie in der Union. Man hat dort Pferdebahnen, Kabelbahnen, Bahnen, die durch Preshaft getrieben werden, Dampfbahnen, elektrische Bahnen mit Akkumulatoren, mit oberirdischer und unterirdischer Leitung. Es ergab sich auf dem Kongress, welcher Ende November stattfand, ein lebhafter Meinungsaustausch über die Vorzüge jedes einzelnen Betriebes und jeder fand seine warme Parteibegeisterung. Nur in einem Punkte herrschte vollständige Uebereinstimmung: von dem Dampfbetriebe in volkreichen Städten wollte Niemand etwas wissen. Selbst die elf Gesellschaften, welche den Dampfbetrieb hatten, erklärten ganz freimüthig, daß sie ihn so schnell als möglich wieder los zu sein wünschten. Die meisten von ihnen waren bereits mitten in der Arbeit, die Umwandlung eintreten zu lassen. Als Gründe wurden folgende angeführt: der feine Schmutz, welcher sich in den Straßen der Stadt findet, setzt sich, ohne daß es möglich ist, ihn fernzuhalten, selbst in die vorzüglich konstruirten Maschinen so fest und so zerklebert, daß sie oft schon nach einem Jahre untauglich werden, unaufhörlich reparaturbedürftig sind, manchmal plötzlich den Dienst versagen, ja manchmal vollständig in Verfall geraten. Dadurch werden aber Betriebsstörungen herbeigeführt, die ihrerseits wieder Gefahren heraufbeschwören. Da qualmende Kohlen in den Straßen nicht verfeuert werden können, so sind die besten und theuersten Kohlen nothwendig, ebenso wie ein theurer zu behandelndes technisches Personal. Dadurch wieder stellen sich die Betriebskosten so hoch, daß die Fahrpreise nicht niedriger sein können, und schließlich ist es beim Dampftrieb nicht möglich, die Wagen so schnell zum Stehen zu bringen, wie bei andern Betriebsmitteln. So wird es in den Vereinigten Staaten bald keine einzige Dampfbaahn im Stabivekehr geben. Anders verhält sich die Sache im Verkehr nach den Vororten. Bei der Landstraße fällt der feine, unbefugbare Staub fort, sie läßt auch billigere Kosten zu und erfordert nicht ein so plötzliches Halten

auch ein Sessel für den Hammersteiner übrig sein wird. Das Kartell zielt sich vorläufig noch ein Wenig; man läßt sich erst noch ein kleines bisschen nöthigen, weil es doch gar so plump aussieht, wenn man sich ohne alles Sträuben dem drängenden Liebhaber preisgiebt. Wenn die Zeit kommt, kommt auch der Rath. Es ist ja leicht möglich, daß sich in dem neuen Reichstag viele wunderschöne Seelen wiederfinden, die sich keineswegs mit den Verdiensten des Herrn von Hammerstein brüsten können. Er hat, und das gereicht ihm ewig zum Ruhme, die parlamentarische Ausdrucksweise um ein schönes und bezeichnendes Wort vermehrt, und das ist eine That, deren sich die meisten seiner Gesinnungsgenossen nicht einmal rühmen können. „Wohu“ soll man ihn also entbehren? Es liegt hierfür thatsächlich kein Grund vor, und helfen die Rationalliberalen nicht, so ist vielleicht das Centrum willfähriger. Es ist doch Alles schon dagewesen, und auf einen Hieb fällt niemals eine Gasse. Sonst aber gährt's gewaltig. Die Freisinnigen sind jetzt schon auf die niederen Beamten gekommen, und Herr Richter hat den nothleidenden Gendarmen entdeckt. Er fängt es nicht dumme an, das muß man ihm lassen; denn hat er er erst einmal die Gendarmen auf seiner Seite, dann müssen die Landräthe schon von selbst kommen. Wer wäre so thöricht, behaupten zu wollen, daß, wer die Landräthe für sich hat, nicht auch mit ziemlicher Gewißheit auf die Regierungspräsidenten zählen könnte? Man müßte die Trabitionen unserer Beamtenhierarchie gänzlich verkennen, wenn man das Gegentheil annehmen wollte. Wir wußten es längst — Eugen Richter ist unser Mann, denn es zeigt sich hier, daß er keineswegs für die Sozialreform von oben schwärmt, im Gegentheil, er reformirt von unten herauf. Hat die bezeichnete Beamtenkategorie jährlich erst zwei neue Röde im Kopf, dann kann Herr Richter getrost auf seinen gendarmengrünen Vorbeeren ausruhen! — — —

Sonntagsplauderei.

R. C. Die Sonne lächelt bisweilen so warm vom Himmel herab, als wollte sie uns einen vorzeitigen Frühling verkünden. Kolltühne Menschen sollen bereits mit dem Plan umgehen, jetzt, wo wir noch nicht einmal die Mitte des Januar erreicht haben, schon diejenige Umwandlung ihres äußeren Menschen vorzunehmen, die in normalen Jahren immer erst einer späteren Zeit vorbehalten war. Sie thun sehr unrecht daran, denn die Influenza ist in der That kein leerer Wahn. In den meisten Rajen herrscht immer noch eine wahrhaft grönländische Stimmung, und nur außerordentlich gefeite Naturen sind ganz unberührt durch die allgemeine Epidemie hindurch geschlüpft. Es wäre vorwichtig, wollte man den Keusel an die Wand malen, denn es ist bekannt, daß sich der Höllefürst gerade durch eine solche Kunstleistung besonders gern anlocken läßt. Die Krankheit hat vielfach einen gefährlichen Charakter angenommen, sie schmeichelte sich erst als ganz harmloser Schnupfen ein, um sich später in ihrer ganzen heimtückischen Gestalt zu zeigen.

Das ist der gewöhnliche Lauf der Welt. Man überträgt uns häufig zuerst mit harmlosen Kleinigkeiten, die nach Nichts aussehn, wie der Berliner sagt, und wenn man sich die Sache bei Licht betrachtet, dann hat man den Schaden. Der sogenannte anständige Mensch muß es heute unter allen Umständen für seine Pflicht halten, mindestens zweihundert Mark für ein Loos der Schloßfreihelds-Lotterie anzulegen, und wenn er später sieht, daß er mit dieser Summe, im besten Sinne des Wortes, angezietet wurde, so widmet er wahrscheinlich seinem voreiligen Patriotismus einen warm empfundenen Segensspruch. — Das Sozialisten-gesetz war zuerst eine kleine Rippische, die Hundepierre war der großen Masse der Bevölkerung lästiger, wie Jedermann weiß; und heute muß dieses unschuldige Ding aller Wahr-

scheinlichkeit noch dazu dienen, um für die bevorstehende Wahlkampagne die Wahlparole herzugeben. So wächst Alles mit seinen höheren Zwecken, und nur ein Narr kann behaupten, daß nicht jedes Ding seine zwei Seiten hat. Aber das hilft nun Alles nichts, man muß mit dem rechnen was man hat, wenn man nicht will, daß die ganze Rechnung überhaupt in der Luft schwebt. Kleine Ursachen haben große Wirkungen; mit einem unscheinbaren Schnupfen fängt die Influenza an und mit dem Leichenverbrennungs-Verein hört sie auf. Als man im Deutschen Reich den ersten Pump aufnahm, glaubte auch Niemand, daß es uns in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit gelingen würde, uns diejenigen großartigen Schulden zuzulegen, ohne welche ein nach modernen Prinzipien regiertes Gemeinwesen überhaupt nicht mehr auskommen kann. — Rain bediente sich zur Regurierung der Erfolge noch eines Knüttels, wir dagegen worden komfortabel bereits mit rauchlosen Pulver. So sehen wir auf allen Gebieten einen riesenmäßigen Fortschritt, aus kleinen Anfängen heraus entwickelnd sich die schwierigsten Sachen, und vom Rationalliberalen bis zum Stockkonservativen ist nur ein ganz unmerklicher, kleiner Schritt.

Herr von Hammerstein ist trotzdem auf den Pfropfen gefeiert. Es muß für Jemand, die sich zum maßgebenden Staatsmann berufen glaubt, gerade kein besonders erhebendes Gefühl sein, wenn man überall mit seinen Ideen abgewiesen wird. Die Unversorenheit, die für bestimmte Politiker zum Handwerk gehört, mag sonst eine ganz schätzenswerthe Eigenschaft sein; sie darf aber nicht zu einer Verständnislosigkeit ausarten, die nicht einmal vor den allergrößten Winken Halt macht. Dann sieht man plötzlich zwischen zwei Stählen, und das soll nach Ansicht aller erfahrenen Politiker keine sehr angenehme Situation sein. Vielleicht aber sind diese Vorgänge auch nur angenehme Vorspiele der kommenden Wahlen, und man darf wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß in einem Reichstag, in welchem sich ein Sitz für Herrn von Puttkamer findet, wohl

Die hiesigen Techniker schließen sich diesen Ansichten vollkommen an, so daß man auch für Deutschland die Frage der Dampfbahnen in Städten als abgethan betrachten kann.

Eine Statistik der Influenza geht uns von sachkundiger Seite zu. Darnach wären seit Entstehen der epidemischen Grippe nicht weniger als 400 000 Menschen bis jetzt von dieser Krankheit befallen worden. Mit tödlichem Ausgange endeten, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, 850 an der Influenza erkrankte Personen, welche nach offizieller Meldung an Lungenentzündung resp. Lungen Schlag starben. D. h. auf 10 000 Erkrankte 15 Tode. Welche Gesellschaftsklassen am meisten unter der Influenza zu leiden gehabt haben, beweisen die Journale unserer Krankenkassen. Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in heißen, dumpfigen Räumen beschäftigt sind, fielen am meisten der tödlichen Grippe zum Opfer, wie Seher, Blätterinnen, Maschinenarbeiter, Schneider, Schneiderinnen, während das Personal der sogenannten kleineren Bekleidungsanstalten durch Influenza geschädigt worden ist. Daß viel Aufenthalt im Freien vor der Influenza schützt, ist nicht zutreffend; denn Maurer, Erdarbeiter, Pferdebediener und Postknecht u. s. w., welche Mannschaften den ganzen Tag in der frischen Luft zu thun haben, sind durch die Influenza in der Weihnachtszeit, in welcher Zeit dieselbe am verbreitetsten grassirte, in ihren Reihen fast bejähmt worden. Kinder unter 10 Jahren haben nur sehr wenig unter der Influenza zu leiden gehabt, mochte jedoch der Fall war, trat vielfach Lungenentzündung und bei einem hohen Prozentsatz der davon Befallenen der Tod ein. Eine Durchschnittsdauer der Krankheit bei den von der Influenza betroffenen Personen beträgt nach ärztlicher Berechnung 5 Tage. Als ein Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß ein Viehhändler in der Weidenburgerstraße wohnender Rentier an der Influenza im Zeitraum von 6 Wochen nicht weniger als viermal erkrankt ist.

Die Verlegung der fiskalischen Abdeckerei in der Müllerstraße 81, ist bekanntlich Gegenstand unausgesetzter Reklamation seitens der Anwohner dieser Straße gewesen, welche letztere schließlich bei dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg mit ihrer Klage vorstellig geworden sind. Wie es scheint, dürften dieselben jedoch abschlägig beschieden werden, da das hiesige Polizeipräsidium die Verlegung der Anwohner bezüglich des üblen Geruchs bezw. Belästigung durch die fiskalische Abdeckerei anerkennt, jedoch angeht, daß die Verhältnisse durch die neuen in der Abdeckerei geschaffenen maschinellen Einrichtungen völlig vermieden werden dürften. — Nach dem neu geschlossenen Pachtvertrag mit den Abdeckerei-Pächtern ist dieselbe gemauert worden, 4 große hermetisch verschlossene Digestoren, in welche die Kadaver gelocht werden, anzuschaffen, ein neues Kesselhaus zu bauen, in welchem sich ein großer Dampfessel neuester Konstruktion befindet, so daß jetzt alle zur Abdeckerei gelangenden Stoffe ohne Aufschub verarbeitet werden können, ein Bazren derselben nicht mehr stattfindet. Projektirt ist ein vergrößertes Schlachthaus, das, sobald die Genehmigung des Projektes durch den Stadtausschuß und die Baupolizeibehörde erfolgt, erbaut werden wird.

Dem Redakteur der Staatsbürger-Zeitung, Dr. Sachler, ist gestern folgende Mitteilung der königlichen Gerichtsstelle I. zugegangen: „Die unter Nr. 4842 des Einnahmeregisters für 1889/1890 gebuchte Geldstrafe und Kosten in Höhe von 493 M. 20 Pf. ist durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. November v. J. durch Allerhöchste Gnade erlassen worden und ist somit an den Redakteur Dr. D. Sachler, hier, Möckernstr. 82 wohnhaft, zurück zu zahlen.“

Sausinfarkt in Friedenau. In unserem Nachbarorte Friedenau ereignete sich am Sonnabend Morgen ein bedauerlicher Unglücksfall. Nahe an der Kreuzung der Handjery- und Albestraße wird ein Neubau aufgeführt, welcher einem Herrn von Ransow gehört und der Leitung des Baumeisters Nagler untersteht. Das Haus ist bereits soweit fertig, daß die Balken zur dritten Etage gelegt werden konnten. Als die Arbeiter am Sonnabend früh grade auf dem Gerüst standen, um die Arbeit zu beginnen, wichen die gemauerten Bögen, auf denen die Balken der rechten Seiten ruhten, aneinander und unter lautem Krachen stürzten Balken, Mauerwerk und Gerüst zusammen, die oben stehenden Arbeiter mit sich in die Tiefe stürzend. Der Maurer Erbach hatte Glück, indem er sich durch einen klugen Seitensprung zu retten, während seine Kollegen, die Maurer Stechert, Drei, Schiller, Kühne, Schulz und Demme von dem Gerüst erlitten und mit hinabgerissen wurden. Kühne mußte erst aus den Trümmern herbeigezogen werden. Er, sowie Schulz und Schiller haben schwere Verletzungen erlitten; sie sind per Krankenwagen nach dem Elisabeth-Hospital in Steglitz gebracht worden. Die anderen drei Verunglückten kamen mit leichteren Verwundungen davon. Auf der Unglücksstätte sieht es unheimlich aus; Balken, Bretter und Steine bilden ein chaotisches Durcheinander; im Hinteren und auch auf der anderen Seite des Rohbaus zeigen sich gefährliche Spuren, welche einen weiteren Einsturz vermuthen lassen. Angehört der Sachlage erscheint es wie ein Wunder, daß das Unglück keinen größeren Umfang angenommen hat. Im Laufe des Vormittags war bereits eine Untersuchungskommission zur Stelle, um den Thatbestand festzustellen. Von den Arbeitern wird behauptet, daß die verwendete Mörtel nicht die nötige Bindkraft besessen haben. Nach einer andern Version ist die traurige Katastrophe hauptsächlich dem starken Regen der vorausgegangenen Nacht, welcher die Verbindung des dahinterliegenden Mauerwerks gelockert habe, zuzuschreiben. Was hiervon zutreffend ist, wird die etzgeleitete Untersuchung erweisen müssen.

In der Nacht vom 8. zum 9. Januar fand ein Schuttmann aus seinem Patrouillengange am Elisabeth-Über im bewußtlosen Zustande einen dem Arbeiterstande angehörenden Menschen, der aus einer Kopfwunde blutete. Mit Hilfe eines anderen Beamten schaffte er den Verwundeten zur nächsten Sanitätsstation, und hier zum Verwundeten gebracht, berichtete der Mann, Diefel zu heißen und an dem betreffenden Tage erst aus seinem Heimatsort Köpenick in Berlin angelangt zu sein, um hier Arbeit zu suchen. Auf dem von ihm zu Fuß zurückgelegten Wege habe er die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der ihm gesagt, daß er in Berlin gut Bescheid wisse, und das habe ihn veranlaßt, mit dem Unbekannten Freundschaft zu schließen. Sie hätten gemeinsam ein Lokal besucht, und als sie dasselbe verlassen, hätte der neue Freund mit ihm Händel angefangen und ihn zu Boden geschlagen. Was weiter geschah, wisse er nicht. Nur darauf bestimme er sich, daß er seinen Winterüberzieher aus dem Lokal mitgenommen habe, und da dieser nunmehr verschwunden, so habe ihn der Fremde den Hof geraubt, und darauf sei es bei dem Ueberfall gewiß auch nur abgesehen gewesen. Auf Grund dieser Aussagen des D. nahm der Polizist den Verwundeten, nachdem er den nötigen Verband erhalten, auf das Revier mit, damit er dort seine Aussagen zu Protokoll gebe und die Behörden die nötigen Schritte zur Ermittlung des Täters nehmen können.

Das Kriminalgerichtsgebäude beherbergt auf mehrere Stundens einen interessanten Gast, den russischen Korvettenkapitän Nicolaus de Savine, dessen Abenteuer in Berlin und Kühne Flucht aus dem Eisenbahnwagen so viel von sich reden gemacht haben. Derselbe ist, nachdem seine Identität mit dem in der Schwere Festgenommenen außer Frage gestellt ist, per Schub nach Berlin gelangt, hat hier im neuen Polizeigefängnis unheimliches Quartier bezogen und wurde gestern zu einer Vernehmung dem ersuchten Richter vorgeführt. Die Vernehmung, welche eine sehr lange Zeit in Anspruch nahm, drehte sich aller Wahrscheinlichkeit nach um die Feststellung der einzelnen Umstände unter denen ihm seine tollkühne Flucht gelungen ist und um die Ermittlung, ob den begleitenden Beamten irgend ein Verschulden zur Last fällt. Der wohlhabende ehemalige Korvettenkapitän sah sehr mitgenommen und verdrießlich aus,

was nicht unbegründet erscheint, da man ihm vorfichtigerweise die Hände gefesselt hatte. Savine wurde nach beendeter Vernehmung nach dem Polizeiarrest zurückgebracht und sollte erstern Abend nach Alexandrowo weiter transportirt werden. Ob er glücklich in die Hände der russischen Behörde gelangt, oder trotz der Fesseln noch einmal Gelegenheit findet, zu entkommen, wird abgewartet werden müssen.

Ueber einen Raubmordversuch resp. Raubanschlag, der vorgestern Abend stattgefunden hat, geben dem „B. Cour.“ die folgenden Einzelheiten zu: Vorgestern Abend um 9 Uhr kam ein Mann in die Kürstlerstr. 13, zwei Treppen hoch gelegene Wohnung des Bildhauers Boshard, welcher gerade abwesend war, und fragte die Wirthschafterin des B., ob eine hier in Arbeit gegebene Reparatur bereits fertig sei. In demselben Augenblick warf der Unbekannte der Frau eine Schlinge um den Hals und suchte sie zu erdrosseln. Die Wirthschafterin, eine kräftige Person, hatte so viel Geistesgegenwart, sich des unvermutheten Angriffs zu erwehren, indem sie gleichzeitig laut um Hilfe schrie. Bei dem Ringen fiel eine auf dem Tisch stehende Petroleumlampe um und explodirte, so daß Feuer entstand, welches jedoch später von den alarmirten Hausbewohnern leicht gelöscht werden konnte. Der Thäter entfloh, und als der herbeieilende Portier, dem er gerade im Hausflur begegnete, fragte: „Was ist denn oben los?“ erwiderte er: „Da ist Feuer!“ und fügte davon. Die überfallene Wirthschafterin hat mehrere Brandwunden erhalten, befindet sich aber am Leben.

Ein schändliches Märdchen. Man schreibt uns: Ein peinlicher Aufruhr fand am Freitag Nachmittag in einem Pferdebahnhofswagen der nach Treptow führenden Linie statt. Ein Herr und eine Dame, die während der Fahrt aufgestiegen waren, schienen in lebhafter Unterhaltung begriffen, namentlich sprach die Dame dabei sehr laut. Als der Herr, vermuthlich um die weitere Unterhaltung in Gegenwart der anderen Fahrgäste nicht fortzusetzen, schwiez, stand die Dame plötzlich auf, richtete schnell einige Male hintereinander eine Frage an den Herrn und versetzte sodann demselben, als er nicht antwortete, eine schallende Ohrfeige. Der Herr verließ sofort den Wagen, die Dame soll die Tochter eines wohlhabenden Gärtnereibesizers sein und der Herr ist ihr Bräutigam. Von der Dame wird erzählt, daß sie bereits einen früheren Bräutigam geprügelt habe.

Im Museum für Völkerkunde ist gegenwärtig in einem der oberen, nicht für das Publikum geöffneten Säle eine außerordentlich interessante und werthvolle ethnographische Sammlung ausgestellt, welche die Bewunderung der Fachleute und Gelehrten hervorruft. Diese umfangreiche Kollektion bildet einen Theil der wissenschaftlichen Ausbeute, welche ein junger Forscher, Dr. A. Baehler, auf einer Studienreise durch die ostindische Inselwelt zusammengebracht. Diese Reise umfaßte ein Stück seiner großen zweijährigen Fahrt um die Erde, von welcher der Genannte soeben zurückgekehrt und vom Vorstehenden der Berliner Anthropologischen Gesellschaft in der letzten Sitzung begrüßt worden ist. Die genaue Kenntniß der duntgewürfelten Völkertafel des ostindischen Archipels ist eins der Schwierigsten, noch ungelösten Räthsel der Wissenschaft, denn jene Ethnien bildeten von jeher die Brücke für die darüber hinziehenden Völkerströme dreier Welten: der asiatischen, der australischen und der ozeanischen. Deshalb ist es um so höher anzuschlagen, daß Dr. Baehler den Erfolg hatte, auf den meisten Inseln die Eingeborenen aufzuklären, sie zu photographiren, ihre Sitten und Gebräuche zu studiren, die Gegenstände ihres oft gehimnischen Kultus zu sammeln, sowie Schädel und Skelettheile mitzubringen. Der junge Forscher besuchte in etwas mehr als zwölf Monaten auf seinen drei großen Quersügen durch den malayischen Archipel, die Sulu-Inseln und die Philippinen: Java, Bali, Lombok, Sumbawa, Sumba, Flores, Savu, Roti, Timor, Wetter, Asser, Beni, Dammer, Babar, Zenimber, Emaw, Arru-Inseln, Neu-Guinea; dann in umgekehrter Richtung nach Westen: Ceylon, Ceylanaut, Banda-Inseln, Amboina, Buru, Batjan, Ternate, Halmahere, Celebes, Java; nun wieder ostwärts, zunächst über Sumatra und Rias nach Singapur, um die Verbindung nach Borneo zu gewinnen, und dann nach den Sulu-Inseln und den Philippinen sich zu wenden. Von letzteren wurden Mindanao, Balabac, Paragua, die Cuyos-Inseln, Calantian, Mindoro und Luzon besucht. Fast auf jeder Insel wurden Gegenstände für die Sammlung erworben. Hiermit war die eigentliche Studienreise beendet.

Polizei-Gericht. Am 9. d. M. Nachmittags fiel in dem Neubau Marienburgerstraße 30 der Maurer Schürmacher beim Bauen einer Decke von der Leiter und erlitt dabei eine so schwere Verletzung der rechten Schulter, daß er nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht werden mußte. — Am 10. d. M. Vormittags fand in der Kalmstraße 53 ein Gardinenbrand und in der Jietzenstraße 26 ein Schornsteinbrand statt.

Soziale Uebersicht.

Den Strickmaschinen-Arbeitern und -Arbeiterinnen in der Holzstraße von J. A. Wolf, Neue Friedrichstr. 22a, wurde eine besondere Neujahrsgratulation zu Theil, indem denselben angekündigt wurde, daß binnen 14 Tagen ein Lohnabzug von ca. 20 pCt. Rathfinden soll. Da der Lohn genannter Firma geringer und die Arbeitsleistung schlechter ist, als in andern Fabriken, glauben die Arbeiter umsonstener Ursache zu haben, dem Verlangen der Herren Fabrikanten nachzukommen und so ist es möglich, daß ein Streik eintritt. Da nun die Herren dieser Fabrik zu der am Montag den 13. Januar, stattfindenden Versammlung des Berliner Arbeitervereins eingeladen sind, hoffen wir in dieser Sache nähere Aufschlüsse dort zu erhalten. Wir ersuchen alle Arbeiter und Arbeiterinnen, ihren Mitarbeitern zur Seite zu stehen, um so das Verlangen dieser Fabrikanten illusorisch zu machen.

Achtung! Preyler und sämtliche Fernsogenossen. In der am 4. Dezember v. J. stattgefundenen öffentlichen Versammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, für die Wiener streikenden Perlmutterarbeiter solidarisch einzutreten. Als Vertrauensleute sind gewählt worden: J. A. Rautenberg, Brinckmannstr. 22, v. 4 Tr. bei Reim; Ehlert, Scharfstr. 29a, Hof Quergeb. 1 Tr.; Feise, Bartelstr. 3; E. Reiter, Blumenstr. 54, Hof par. 1; Ernest de Jung, Scharfstraße 1, v. 3 Tr. bei Prochnow. Alles Nähere bei denselben und Sonnabend Abends von 8—10 Uhr und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in folgenden Lokalen: Schulz, Admiralstr. 40a; Grindel, Dresdenstr. 116, früher Wendl; Schmidt, Kreuzstr. 48; Guadi, Brunnenstr. 38. Folgende Summen sind mir bisher für die Wiener Perlmutterarbeiter übergeben worden:

| | |
|---|---------|
| Von den Verwaltungen des Drechslervereins | 60 M. |
| „ „ „ Bubhauern | 200 „ |
| „ „ „ Weisgerbern | 50 „ |
| „ „ „ Drechslern durch Listenfassung | 995 „ |
| Summa | 1305 M. |

J. A.: J. A. Rautenberg.
Zur Beachtung für Suchbinder. Die Kollegen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma W. Baumbach u. Co., Leipzig, befinden sich im Auslande; es ist deshalb Bezug fernzubehalten.

Judenwalds, den 10. Januar. Der Stand des Lundenwälder Hutarbeiter- und Hutarbeiterinnen-Streiks ist gegenwärtig folgender: Die Fabrikanten verhalten, wie bekannt, auf alle mögliche Art und Weise die Massen austrinander zu sprengen, um den Streik illusorisch zu machen. Obwohl wir ja mit allen Kräften dagegen arbeiten, gelang es ihnen doch, aber nur mit Hilfe von Verprechungen, welche nicht gehalten worden sind, einen kleinen Theil für sich zu gewinnen; dadurch

war ja freilich die gegenseitige Macht geklärt und die unfrei etwas geschwächt worden. An uns lag es nun alles Mögliche aufzubieten, um die Irregulierten wieder zu den unfreigen zu machen, das dadurch geschah, daß wir uns mit ihnen in Verbindung setzten und durch Anrufe sie zu bewegen suchten, den bezagungen früher dadurch gut zu machen, daß sie die Arbeit niederlegen sollten. Dieser Schritt ist zu unserer Freude jetzt zum Theil von Erfolg begleitet gewesen und wir haben die feste Hoffnung zum endgiltigen Sieg zu kommen. Wir können mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß in spätestens 2 bis 4 Wochen der Sieg der unfreigen sein wird; denn wie die Verhältnisse in unserer Branche liegen, kann ein Fabrikant wenn er gute und eingearbeitete Kräfte nicht besitzt, welche leistungs- noch konfurrenzfähig sind, und die Kräfte fehlen eben die hiesigen Hutarbeiterinnen, wenn wir die abtrünnig gewordenen Kollegen und Kolleginnen zu den unfreigen zählen. Weil uns dadurch die Zahl der Streikenden wieder die frühere annimmt, so appelliren wir wiederum an das Solidaritätsgefühl sammtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen. In der Erwartung, daß dieser unser Appell nicht ohne Erfolg bleibt, zeichnen wir mit genossenschaftlichem Gruß: Die Lohnkommission. J. A. Gustav Müller, Schriftführer. NB. Zuschüssen sind fortan nicht mehr an W. Timus (Schwarzer Adler) sondern Hermann Lehmann, per Adresse H. Baas, Schwarzer Adler zu senden und bitten wir hieron gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

In der Hamburger Gewerkschafts-Presse lesen wir folgende in sich zusammenhängende Notizen:
Zeitschrift der Zimmerkunst 1889 Nr. 12:
An unsere Leser! Hierdurch die ergebene Anzeige, daß diese Zeitschrift ab 1. Januar 1890 in andere Hände übergegangen ist. Nähere Nachricht wird Ihnen rechtzeitig zugehen.
E. Jensen u. Co.

„Zimmerer“ 1890 Nr. 1:
E. Jensen u. Co.
E. Jensen u. Co.
Auf den Wunsch uns nachstehender Freunde haben wir uns entschlossen, das Vertragsverhältnis, welches zwischen uns und Herrn G. H. K. Straußberg-Berlin, besteht, vollständig zu lösen.

Da wir vertragsmäßig verpflichtet sind, innerhalb 10 Tagen nach Lösung des Vertrages kein dem in Vertrag genanntes Blatt ähnliches herauszugeben, so haben wir, obgleich unsere Ansicht nach rechtlich nicht verpflichtet, vielmehr lediglich aus dem Interesse der Leser, die Weiterung aus dem Wege zu gehen ab 1. Januar 1890 auf 10 Jahre den Verlag des „Zimmerer“ dem Herrn G. Müllerstein übergeben.
E. Jensen u. Co.
Möge der obige Vorgang dazu beitragen, den Bruderkrieg in den Zimmererkreisen zu befeitigen. Die Expedition des „Zimmerer“ bleibt, wie der Titel anzeigt, in den Händen des Herrn E. Jensen u. Co.

Veranstaltungen.

Schauung. Der Ballenball des Kaufhaus „Im Jany“ und „Kramme Plepe“ findet am Sonntag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, im Circus Zandberger Allee, 8 Uhr statt. Demnach 10 Uhr.

Veranstaltung für Verbesserung von Volkbildung. Am Sonntag den 12. Januar, Abends 8 Uhr, im Königplatz Kasino, 8 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn Dr. A. Baehler, über: „Die Bedeutung der Volkbildung“. Nach dem Vortrag gemütliche Besprechungen, Damen und Herren willkommen.

Veranstaltung der Arbeitervereine. Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr, im Theaterstr. 150 (Theater). General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Ausschusses. 3. Bericht der Kommissionen. 4. Beschlüsse. 5. Beschlüsse. 6. Beschlüsse. 7. Beschlüsse. 8. Beschlüsse. 9. Beschlüsse. 10. Beschlüsse. 11. Beschlüsse. 12. Beschlüsse. 13. Beschlüsse. 14. Beschlüsse. 15. Beschlüsse. 16. Beschlüsse. 17. Beschlüsse. 18. Beschlüsse. 19. Beschlüsse. 20. Beschlüsse. 21. Beschlüsse. 22. Beschlüsse. 23. Beschlüsse. 24. Beschlüsse. 25. Beschlüsse. 26. Beschlüsse. 27. Beschlüsse. 28. Beschlüsse. 29. Beschlüsse. 30. Beschlüsse. 31. Beschlüsse. 32. Beschlüsse. 33. Beschlüsse. 34. Beschlüsse. 35. Beschlüsse. 36. Beschlüsse. 37. Beschlüsse. 38. Beschlüsse. 39. Beschlüsse. 40. Beschlüsse. 41. Beschlüsse. 42. Beschlüsse. 43. Beschlüsse. 44. Beschlüsse. 45. Beschlüsse. 46. Beschlüsse. 47. Beschlüsse. 48. Beschlüsse. 49. Beschlüsse. 50. Beschlüsse. 51. Beschlüsse. 52. Beschlüsse. 53. Beschlüsse. 54. Beschlüsse. 55. Beschlüsse. 56. Beschlüsse. 57. Beschlüsse. 58. Beschlüsse. 59. Beschlüsse. 60. Beschlüsse. 61. Beschlüsse. 62. Beschlüsse. 63. Beschlüsse. 64. Beschlüsse. 65. Beschlüsse. 66. Beschlüsse. 67. Beschlüsse. 68. Beschlüsse. 69. Beschlüsse. 70. Beschlüsse. 71. Beschlüsse. 72. Beschlüsse. 73. Beschlüsse. 74. Beschlüsse. 75. Beschlüsse. 76. Beschlüsse. 77. Beschlüsse. 78. Beschlüsse. 79. Beschlüsse. 80. Beschlüsse. 81. Beschlüsse. 82. Beschlüsse. 83. Beschlüsse. 84. Beschlüsse. 85. Beschlüsse. 86. Beschlüsse. 87. Beschlüsse. 88. Beschlüsse. 89. Beschlüsse. 90. Beschlüsse. 91. Beschlüsse. 92. Beschlüsse. 93. Beschlüsse. 94. Beschlüsse. 95. Beschlüsse. 96. Beschlüsse. 97. Beschlüsse. 98. Beschlüsse. 99. Beschlüsse. 100. Beschlüsse. 101. Beschlüsse. 102. Beschlüsse. 103. Beschlüsse. 104. Beschlüsse. 105. Beschlüsse. 106. Beschlüsse. 107. Beschlüsse. 108. Beschlüsse. 109. Beschlüsse. 110. Beschlüsse. 111. Beschlüsse. 112. Beschlüsse. 113. Beschlüsse. 114. Beschlüsse. 115. Beschlüsse. 116. Beschlüsse. 117. Beschlüsse. 118. Beschlüsse. 119. Beschlüsse. 120. Beschlüsse. 121. Beschlüsse. 122. Beschlüsse. 123. Beschlüsse. 124. Beschlüsse. 125. Beschlüsse. 126. Beschlüsse. 127. Beschlüsse. 128. Beschlüsse. 129. Beschlüsse. 130. Beschlüsse. 131. Beschlüsse. 132. Beschlüsse. 133. Beschlüsse. 134. Beschlüsse. 135. Beschlüsse. 136. Beschlüsse. 137. Beschlüsse. 138. Beschlüsse. 139. Beschlüsse. 140. Beschlüsse. 141. Beschlüsse. 142. Beschlüsse. 143. Beschlüsse. 144. Beschlüsse. 145. Beschlüsse. 146. Beschlüsse. 147. Beschlüsse. 148. Beschlüsse. 149. Beschlüsse. 150. Beschlüsse. 151. Beschlüsse. 152. Beschlüsse. 153. Beschlüsse. 154. Beschlüsse. 155. Beschlüsse. 156. Beschlüsse. 157. Beschlüsse. 158. Beschlüsse. 159. Beschlüsse. 160. Beschlüsse. 161. Beschlüsse. 162. Beschlüsse. 163. Beschlüsse. 164. Beschlüsse. 165. Beschlüsse. 166. Beschlüsse. 167. Beschlüsse. 168. Beschlüsse. 169. Beschlüsse. 170. Beschlüsse. 171. Beschlüsse. 172. Beschlüsse. 173. Beschlüsse. 174. Beschlüsse. 175. Beschlüsse. 176. Beschlüsse. 177. Beschlüsse. 178. Beschlüsse. 179. Beschlüsse. 180. Beschlüsse. 181. Beschlüsse. 182. Beschlüsse. 183. Beschlüsse. 184. Beschlüsse. 185. Beschlüsse. 186. Beschlüsse. 187. Beschlüsse. 188. Beschlüsse. 189. Beschlüsse. 190. Beschlüsse. 191. Beschlüsse. 192. Beschlüsse. 193. Beschlüsse. 194. Beschlüsse. 195. Beschlüsse. 196. Beschlüsse. 197. Beschlüsse. 198. Beschlüsse. 199. Beschlüsse. 200. Beschlüsse. 201. Beschlüsse. 202. Beschlüsse. 203. Beschlüsse. 204. Beschlüsse. 205. Beschlüsse. 206. Beschlüsse. 207. Beschlüsse. 208. Beschlüsse. 209. Beschlüsse. 210. Beschlüsse. 211. Beschlüsse. 212. Beschlüsse. 213. Beschlüsse. 214. Beschlüsse. 215. Beschlüsse. 216. Beschlüsse. 217. Beschlüsse. 218. Beschlüsse. 219. Beschlüsse. 220. Beschlüsse. 221. Beschlüsse. 222. Beschlüsse. 223. Beschlüsse. 224. Beschlüsse. 225. Beschlüsse. 226. Beschlüsse. 227. Beschlüsse. 228. Beschlüsse. 229. Beschlüsse. 230. Beschlüsse. 231. Beschlüsse. 232. Beschlüsse. 233. Beschlüsse. 234. Beschlüsse. 235. Beschlüsse. 236. Beschlüsse. 237. Beschlüsse. 238. Beschlüsse. 239. Beschlüsse. 240. Beschlüsse. 241. Beschlüsse. 242. Beschlüsse. 243. Beschlüsse. 244. Beschlüsse. 245. Beschlüsse. 246. Beschlüsse. 247. Beschlüsse. 248. Beschlüsse. 249. Beschlüsse. 250. Beschlüsse. 251. Beschlüsse. 252. Beschlüsse. 253. Beschlüsse. 254. Beschlüsse. 255. Beschlüsse. 256. Beschlüsse. 257. Beschlüsse. 258. Beschlüsse. 259. Beschlüsse. 260. Beschlüsse. 261. Beschlüsse. 262. Beschlüsse. 263. Beschlüsse. 264. Beschlüsse. 265. Beschlüsse. 266. Beschlüsse. 267. Beschlüsse. 268. Beschlüsse. 269. Beschlüsse. 270. Beschlüsse. 271. Beschlüsse. 272. Beschlüsse. 273. Beschlüsse. 274. Beschlüsse. 275. Beschlüsse. 276. Beschlüsse. 277. Beschlüsse. 278. Beschlüsse. 279. Beschlüsse. 280. Beschlüsse. 281. Beschlüsse. 282. Beschlüsse. 283. Beschlüsse. 284. Beschlüsse. 285. Beschlüsse. 286. Beschlüsse. 287. Beschlüsse. 288. Beschlüsse. 289. Beschlüsse. 290. Beschlüsse. 291. Beschlüsse. 292. Beschlüsse. 293. Beschlüsse. 294. Beschlüsse. 295. Beschlüsse. 296. Beschlüsse. 297. Beschlüsse. 298. Beschlüsse. 299. Beschlüsse. 300. Beschlüsse. 301. Beschlüsse. 302. Beschlüsse. 303. Beschlüsse. 304. Beschlüsse. 305. Beschlüsse. 306. Beschlüsse. 307. Beschlüsse. 308. Beschlüsse. 309. Beschlüsse. 310. Beschlüsse. 311. Beschlüsse. 312. Beschlüsse. 313. Beschlüsse. 314. Beschlüsse. 315. Beschlüsse. 316. Beschlüsse. 317. Beschlüsse. 318. Beschlüsse. 319. Beschlüsse. 320. Beschlüsse. 321. Beschlüsse. 322. Beschlüsse. 323. Beschlüsse. 324. Beschlüsse. 325. Beschlüsse. 326. Beschlüsse. 327. Beschlüsse. 328. Beschlüsse. 329. Beschlüsse. 330. Beschlüsse. 331. Beschlüsse. 332. Beschlüsse. 333. Beschlüsse. 334. Beschlüsse. 335. Beschlüsse. 336. Beschlüsse. 337. Beschlüsse. 338. Beschlüsse. 339. Beschlüsse. 340. Beschlüsse. 341. Beschlüsse. 342. Beschlüsse. 343. Beschlüsse. 344. Beschlüsse. 345. Beschlüsse. 346. Beschlüsse. 347. Beschlüsse. 348. Beschlüsse. 349. Beschlüsse. 350. Beschlüsse. 351. Beschlüsse. 352. Beschlüsse. 353. Beschlüsse. 354. Beschlüsse. 355. Beschlüsse. 356. Beschlüsse. 357. Beschlüsse. 358. Beschlüsse. 359. Beschlüsse. 360. Beschlüsse. 361. Beschlüsse. 362. Beschlüsse. 363. Beschlüsse. 364. Beschlüsse. 365. Beschlüsse. 366. Beschlüsse. 367. Beschlüsse. 368. Beschlüsse. 369. Beschlüsse. 370. Beschlüsse. 371. Beschlüsse. 372. Beschlüsse. 373. Beschlüsse. 374. Beschlüsse. 375. Beschlüsse. 376. Beschlüsse. 377. Beschlüsse. 378. Beschlüsse. 379. Beschlüsse. 380. Beschlüsse. 381. Beschlüsse. 382. Beschlüsse. 383. Beschlüsse. 384. Beschlüsse. 385. Beschlüsse. 386. Beschlüsse. 387. Beschlüsse. 388. Beschlüsse. 389. Beschlüsse. 390. Beschlüsse. 391. Beschlüsse. 392. Beschlüsse. 393. Beschlüsse. 394. Beschlüsse. 395. Beschlüsse. 396. Beschlüsse. 397. Beschlüsse. 398. Beschlüsse. 399. Beschlüsse. 400. Beschlüsse. 401. Beschlüsse. 402. Beschlüsse. 403. Beschlüsse. 404. Beschlüsse. 405. Beschlüsse. 406. Beschlüsse. 407. Beschlüsse. 408. Beschlüsse. 409. Beschlüsse. 410. Beschlüsse. 411. Beschlüsse. 412. Beschlüsse. 413. Beschlüsse. 414. Beschlüsse. 415. Beschlüsse. 416. Beschlüsse. 417. Beschlüsse. 418. Beschlüsse. 419. Beschlüsse. 420. Beschlüsse. 421. Beschlüsse. 422. Beschlüsse. 423. Beschlüsse. 424. Beschlüsse. 425. Beschlüsse. 426. Beschlüsse. 427. Beschlüsse. 428. Beschlüsse. 429. Beschlüsse. 430. Beschlüsse. 431. Beschlüsse. 432. Beschlüsse. 433. Beschlüsse. 434. Beschlüsse. 435. Beschlüsse. 436. Beschlüsse. 437. Beschlüsse. 438. Beschlüsse. 439. Beschlüsse. 440. Beschlüsse. 441. Beschlüsse. 442. Beschlüsse. 443. Beschlüsse. 444. Beschlüsse. 445. Beschlüsse. 446. Beschlüsse. 447. Beschlüsse. 448. Beschlüsse. 449. Beschlüsse. 450. Beschlüsse. 451. Beschlüsse. 452. Beschlüsse. 453. Beschlüsse. 454. Beschlüsse. 455. Beschlüsse. 456. Beschlüsse. 457. Beschlüsse. 458. Beschlüsse. 459. Beschlüsse. 460. Beschlüsse. 461. Beschlüsse. 462. Beschlüsse. 463. Beschlüsse. 464. Beschlüsse. 465. Beschlüsse. 466. Beschlüsse. 467. Beschlüsse. 468. Beschlüsse. 469. Beschlüsse. 470. Beschlüsse. 471. Beschlüsse. 472. Beschlüsse. 473. Beschlüsse. 474. Beschlüsse. 475. Beschlüsse. 476. Beschlüsse. 477. Beschlüsse. 478. Beschlüsse. 479. Beschlüsse. 480. Beschlüsse. 481. Beschlüsse. 482. Beschlüsse. 483. Beschlüsse. 484. Beschlüsse. 485. Beschlüsse. 486. Beschlüsse. 487. Beschlüsse. 488. Beschlüsse. 489. Beschlüsse. 490. Beschlüsse. 491. Beschlüsse. 492. Beschlüsse. 493. Beschlüsse. 494. Beschlüsse. 495. Beschlüsse. 496. Beschlüsse. 497. Beschlüsse. 498. Beschlüsse. 499. Beschlüsse. 500. Beschlüsse. 501. Beschlüsse. 502. Beschlüsse. 503. Beschlüsse. 504. Beschlüsse. 505. Beschlüsse. 506. Beschlüsse. 507. Beschlüsse. 508. Beschlüsse. 509. Beschlüsse. 510. Beschlüsse. 511. Beschlüsse. 512. Beschlüsse. 513. Beschlüsse. 514. Beschlüsse. 515. Beschlüsse. 516. Beschlüsse. 517. Beschlüsse. 518. Beschlüsse. 519. Beschlüsse. 520. Beschlüsse. 521. Beschlüsse. 522. Beschlüsse. 523. Beschlüsse. 524. Beschlüsse. 525. Beschlüsse. 526. Beschlüsse. 527. Beschlüsse. 528. Beschlüsse. 529. Beschlüsse. 530. Beschlüsse. 531. Beschlüsse. 532. Beschlüsse. 533. Beschlüsse. 534. Beschlüsse. 535. Beschlüsse. 536. Beschlüsse. 537. Beschlüsse. 538. Beschlüsse. 539. Beschlüsse. 540. Beschlüsse. 541. Beschlüsse. 542. Beschlüsse. 543. Beschlüsse. 544. Beschlüsse. 545. Beschlüsse. 546. Beschlüsse. 547. Beschlüsse. 548. Beschlüsse. 549. Beschlüsse. 550. Beschlüsse. 551. Beschlüsse. 552. Beschlüsse. 553. Beschlüsse. 554. Beschlüsse. 555. Beschlüsse. 556. Beschlüsse. 557. Beschlüsse. 558. Beschlüsse. 559. Beschlüsse. 560. Beschlüsse. 561. Beschlüsse. 562. Beschlüsse. 563. Beschlüsse. 564. Beschlüsse. 565. Beschlüsse. 566. Beschlüsse. 567. Beschlüsse. 568. Beschlüsse. 569. Beschlüsse. 570. Beschlüsse. 571. Beschlüsse. 572. Beschlüsse. 573. Beschlüsse. 574. Beschlüsse. 575. Beschlüsse. 576. Beschlüsse. 577. Beschlüsse. 578. Beschlüsse. 579. Beschlüsse. 580. Beschlüsse. 581. Beschlüsse. 582. Beschlüsse. 583. Beschlüsse. 584. Beschlüsse. 585. Beschlüsse. 586. Beschlüsse. 587. Beschlüsse. 588. Beschlüsse. 589. Beschlüsse. 590. Beschlüsse. 591. Beschlüsse. 592. Beschlüsse. 593. Beschlüsse. 594. Beschlüsse. 595. Beschlüsse. 596. Beschlüsse. 597. Beschlüsse. 598. Beschlüsse. 599. Beschlüsse. 600. Beschlüsse. 601. Beschlüsse. 602. Beschlüsse. 603. Beschlüsse. 604. Beschlüsse. 605. Beschlüsse. 606. Beschlüsse. 607. Beschlüsse. 608. Beschlüsse. 609. Beschlüsse. 610. Beschlüsse. 611. Beschlüsse. 612. Beschlüsse. 613. Beschlüsse. 614. Beschlüsse. 615. Beschlüsse. 616. Beschlüsse. 617. Beschlüsse. 618. Beschlüsse. 619. Beschlüsse. 620. Beschlüsse. 621. Beschlüsse. 622. Beschlüsse. 623. Beschlüsse. 624. Beschlüsse. 625. Beschlüsse. 626. Beschlüsse. 627. Beschlüsse. 628. Beschlüsse. 629. Beschlüsse. 630. Beschlüsse. 631. Beschlüsse. 632. Beschlüsse. 633. Beschlüsse. 634. Beschlüsse. 635. Beschlüsse. 636. Beschlüsse. 637. Beschlüsse. 638. Beschlüsse. 639. Beschlüsse. 640. Beschlüsse. 641. Beschlüsse. 642. Beschlüsse. 643. Beschlüsse. 644. Beschlüsse. 645. Beschlüsse. 646. Beschlüsse. 647. Beschlüsse. 648. Beschlüsse. 649. Beschlüsse. 650. Beschlüsse. 651. Beschlüsse. 652. Beschlüsse. 653. Beschlüsse. 654. Beschlüsse. 655. Beschlüsse. 656. Beschlüsse. 657. Beschlüsse. 658. Beschlüsse. 659. Beschlüsse. 660. Beschlüsse. 661. Beschlüsse. 662. Beschlüsse. 663. Beschlüsse. 664. Beschlüsse. 665. Beschlüsse. 666. Beschlüsse. 667. Beschlüsse. 668. Beschlüsse. 669. Beschlüsse. 670. Beschlüsse. 671. Beschlüsse. 672. Beschlüsse. 673. Beschlüsse. 674. Beschlüsse. 675. Beschlüsse. 676. Beschlüsse. 677. Beschlüsse. 678. Beschlüsse. 679. Beschlüsse. 680. Beschlüsse. 681. Beschlüsse. 682. Beschlüsse. 683. Beschlüsse. 684. Beschlüsse. 685. Beschlüsse. 686. Beschlüsse. 687. Beschlüsse. 688. Beschlüsse. 689. Beschlüsse. 690. Beschlüsse. 691. Beschlüsse. 692. Beschlüsse. 693. Beschlüsse. 694. Beschlüsse. 695. Beschlüsse. 696. Beschlüsse. 697. Beschlüsse. 698. Beschlüsse. 699. Beschlüsse. 700. Beschlüsse. 701. Beschlüsse. 702. Beschlüsse. 703. Beschlüsse. 704. Beschlüsse. 705. Beschlüsse. 706. Beschlüsse. 707. Beschlüsse. 708. Beschlüsse. 709. Beschlüsse. 710. Beschlüsse. 711. Beschlüsse. 712. Beschlüsse. 713. Beschlüsse. 714. Beschlüsse. 715. Beschlüsse. 716. Beschlüsse. 717. Beschlüsse. 718. Beschlüsse. 719. Beschlüsse. 720. Beschlüsse. 721. Beschlüsse. 722. Beschlüsse. 723. Beschlüsse. 724. Beschlüsse. 725. Beschlüsse. 726. Beschlüsse. 727. Beschlüsse. 728. Beschlüsse. 729. Beschlüsse. 730. Beschlüsse. 731. Beschlüsse. 732. Beschlüsse. 733. Beschlüsse. 734. Beschlüsse. 735. Beschlüsse. 736. Beschlüsse. 737. Beschlüsse. 738. Beschlüsse. 739. Beschlüsse. 740. Beschlüsse. 741. Beschlüsse. 742. Beschlüsse. 743. Beschlüsse. 744. Beschlüsse. 745. Beschlüsse. 746. Beschl

Neueste Nachrichten.

Der Reichs-Anzeiger enthält folgende Bekanntmachungen:

Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung in Anlage D des Wahlreglements vom 28. Mai 1870.
Vom 9. Januar 1890.

Das im § 36 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt Seite 275) bezeichnete, als Anlage D des Reglements abgedruckte Verzeichniß der in den einzelnen Bundesstaaten in Gemäßheit der bestehenden Verwaltungs-Organisation nach den §§ 2, 3, 6, 8, 24, 34 und 35 des Wahlreglements zur Zeit zuständigen Behörden lautet fortan unter Nummer 1 wie folgt:

I. Königreich Preußen.
§ 2. (Festsetzung des Tages, an welchem die Auslegung der Wählerliste beginnt):
der Minister des Innern.

§ 3. (Entscheidung über die Einsprohen gegen die Wählerlisten):
der Minister des Innern.

§ 6. (Abgrenzung der Wahlbezirke.)
§ 8. (Ernennung der Wahlvorsteher, Stellvertreter, und Bestimmung des Wahllokals.)

1) in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleier, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinprovinz:
auf dem Lande: der Landrath,
in den Städten: der Gemeindevorstand (Magistrat);

2) in der Provinz Hannover:
auf dem Lande und in denjenigen Städten, auf welche die hannoversche revidirte Städteordnung vom 24. Juni 1853 (Hannoversche Gesetz-Sammlung Seite 141) nicht Anwendung findet: der Landrath;

in den übrigen Städten: der Magistrat;

3) in der Provinz Hessen-Nassau:
A. im Regierungsbezirk Kassel:
auf dem Lande: der Landrath,

in den Städten: der Gemeindevorsteher (Bürgermeister);

B. im Regierungsbezirk Wiesbaden:
a. im Stadtkreise Wiesbaden: der Bürgermeister,
b. im Stadtkreise Frankfurt a. M.:
im Stadtbezirk: der Magistrat,
im Landgebiet: der Landrath (Polizei-Präsident),

c. in den übrigen Kreisen: der Landrath;

4. in den Hohenzollernschen Landen: der Ober-Untermann.

§ 24. (Ernennung des Wahlkommissars).

§ 34. (Anbetragung der Neuwahl im Falle der Ablehnung etc.)

§ 35. (Einreichung der Wahlverhandlungen von Seiten des Wahlkommissars):
die Regierungs-Präsidenten (in der Provinz Posen: die Regierungen).

(Greift ein Wahlkreis in zwei Regierungsbezirke ein, so bezeichnet der Minister des Innern denjenigen Regierungs-Präsidenten, welcher nach den §§ 24, 34 und 35 zuständig ist.)

Berlin, den 9. Januar 1890.

Der Reichskanzler.]
J. B.:
von Böttcher.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 8. d. M. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 20. Februar d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt Seite 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat,

auf den 23. Januar d. J. *)

hierdurch fest.

Berlin, den 10. Januar 1890.

Der Minister des Innern.
Gersfurth.

*) Siehe Aufruf an der Spitze unseres Blattes.

Große Schenke-Versammlung der Frauen-Vereinigung der Schenker-Gesellen am Montag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr, in Jordan's Salon, Neue Schönhauser Str. 6. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Robert Schmidt über: „Achtung auf die vorjährigen Ereignisse“; 2. Diskussion; 3. Berathung über: „Achtung auf die vorjährigen Ereignisse“; 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Gütige und fleißige Theilnahme wird erbeten. Alle Kollegen sind freundlich eingeladen.

Turn- und gesellige Vereine am Sonntag: 9 Uhr (der Turnverein) im Festsaal des Hotel „Zur Krone“; 10 Uhr (der Turnverein) im Festsaal des Hotel „Zur Krone“; 11 Uhr (der Turnverein) im Festsaal des Hotel „Zur Krone“.

Sänger-, Turn- und gesellige Vereine etc. am Montag: Gesangsverein „Sängerlust“ Abends 9 Uhr im Restaurant, Landbergerstraße 81. - Liedertafel der Arbeiter und verwandten Berufsstände, Restaurant Berg, Kaiser-Friedrich-Platz Nr. 7. Aufnahme stimmbegabter Kollegen. - Männer-Gesangsverein „Weiße Rose“ Abends 9 Uhr im Restaurant Kleine Wertheimstraße 10. - Männer-Gesangsverein „Eintracht 1“ Abends 9 Uhr Köpenickerstraße 68, im Restaurant. - Gesangsverein „Echo 1872“ Abends 9 Uhr, Oranienburgerstraße 100. - „Deutsche Liedertafel“ Abends 9 Uhr, Oranienburgerstraße 100. - Gesangsverein „Waldhunde“ Abends 9 Uhr, Oranienburgerstraße 100. - Liedertafel der Arbeiter und verwandten Berufsstände Abends 8 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz Nr. 7. Restaurant „Waldhunde“ Aufnahme stimmbegabter Kollegen. - Turnverein „Felsenkette“ (Bertholdstraße) Abends 8 Uhr in der Friedrichstraße 60-61. - Berliner Turn-Verein (Bertholdstraße) Abends 8 Uhr in der Friedrichstraße 60-61. - Berliner Turn-Verein (Bertholdstraße) Abends 8 Uhr in der Friedrichstraße 60-61. - Berliner Turn-Verein (Bertholdstraße) Abends 8 Uhr in der Friedrichstraße 60-61.

Rohtabak- u. Cigarren-Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts.

18 Pn. Sumatra, 24 Pn. Java, 20 Pn. Brasil, 45 Pn. u. Ser. Domingo, 18 Ser. Carmen, 17 Pn. Jaland, 200 Pfd. Cuba, 225 Pfd. Havanna, 1 Kiste Seedleaf, 1 Pn. Portorico, 3 Ser. Ambalema, 2 Pn. Rio Grande etc. (auch in einzelnen 600 Pfd. div. alte Muster, lose Blätter u. Abfall, (auch in kleineren Paketen).)

Ferner: ca. 85 Mille Cigarren (ausnehmend gute Waare), in der Preislage von Mt. 28,00 bis die noch vorhandenen Cigarren-Fabrikations-Utensilien, Mt. 120,00 und Ende dieses Monats geräumt werden muß, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise

Berlin C., Neue Schönhauser Strasse 6, ausverkauft.
Nach außerhalb versende auf Verlangen Muster.

Aug. Schulze,
Juwelier und Goldarbeiter,
1 Treppe 35. Kommandantenstr. 35, 1 Treppe.
Lager massiv goldener Ringe eigener Fabrik, sowie Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Medaillons, gold. Damenuhren etc. Bestellungen jeder Art werden auf das Geschmackvollste ausgeführt in kürzester Zeit. Reparaturen ebenfalls sauber u. billig.
Granaten, Earringe, 1 Dukaten 11 M., 2 Dukaten 21 M. Corallen.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 693

Telegr.-Adr.: Glückskollekte Berlin.
Kgl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.
Ziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890.
Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung, im Gewinnfalle gegen Auszahlung
1/1 200, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mt.
Anteile: 1/4 24, 1/8 12, 1/16 6, 1/32 3 Mt.
empfehlen die **Glückskollekte M. Meyer,**
Berlin O., Pappstr. 66.
Für Porto und Viste sind jeder Bestellung 75 Pf. extra beizufügen.
Teleph.-Amt 7a 5771.

Die Tischlerei für Neu und Reparaturen von W. Abraham, Demminersstraße 4, Goltz-Platz. Inhaber: W. Abraham. Inhaber: W. Abraham. Inhaber: W. Abraham.

Punschextracte!!!
Feiner Punschextract, Origin. exel. 1,25
Schlammextract 1,25
Grognerextract 1,25
Schlammextract, kräftig 1,50
Burgunderpunsch, aus best. 2,00
Burgunder Wein 2,50
Kranzschnecke, a. fr. Fr. 2,50
Schlammextract, aus feinstem Bordeaux 2,00
Alt. hochl. Thee-Rum Mt. 2,00
Angerlisch, b. Magenheiß 0,80
Alter Norddeutscher, gar. echt. 0,75
Japan-Rum 1,00
empfehlen die Großhandlung von **Lettau & Keil,**
Coppickerstr. 12, an der Rosenthalerstr. Geschäftsschluss Abends 8 Uhr. 51

Wer seine Uhr sauber, gut und billig repariert haben will, der trage sie zu einem guten Uhrmacher, ein solcher wohnt **Skalierstraße 8.**
Auch empfehle mein großes Lager in Regulatoren, Wand- und Taschenuhren, sowie in sämtlichen Goldwaaren. - Ausführung von Reparaturen in sämtl. Goldsachen.

Alle Musikinstrumente, speziell: **Pithern, Gitarren, [718] Violinen, Harmonikas,**
Musikwerke-Verleih.
Aristons
Aug. Kessler,
Luisenstraße 51 (am Platz). Musikinstrumentengeschäft.

C. Strauß, Schneidermeister,
17a. Wilmannsstraße 17a, part., empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. saubere Arbeit wird garantiert. Lager von Stoffen in großer, geschmackvoller Auswahl. Romantische Zahlungs-Bedingungen! 589

Bekanntmachung.
Allen Bekannten und Genossen zeige hiermit an, daß ich zum 1. Februar eine **Zeitungsspedition** von Volksblatt, Volksbibliothek und Arbeiter-Bibliothek eröffne und bitte ich, mich in meinem Vorhaben unterstützen zu wollen. 704
C. Runge, Colbergerstraße 23.

Porzellan-, Glas- u. Steingutwaaren,
Tisch- und Hängelampen
empfehlen billigst
C. Rahmlow, Lothringerstraße 53,
am Rosenthaler Thor.

Eisenwaaren, Werkzeuge,
Haus- u. Küchengeräthe
E. Vogtherr, Berlin C.
Landsbergerstraße 64 (am Alexanderplatz).

Empfehle mein Lokal zum **Arbeitsnachweis** u. f. **Satzstellen.** Zimmer mit Piano für Vereine. 579
Arthur Ziemer, Geyersstr. 16.

Dem Töpfer **Richard Topf** zu seinem diesjährigen Wiegenfeste ein dreimaliges donnerndes Hoch. 712
Die Kollegen aus der Magdeburgerstraße.

Fachverein der Metallschrauber, Sackdreher u. Berufsgenossen Berlin.
Am 9. d. Mts. verstarb unser Mitglied **Röhn**
von der Firma Reichelt.
Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag 10 Uhr vom Krankenhaus Beihäuser aus auf dem Neuen Jakobikirchhof statt. 708
Der Vorstand.

Fachverein der Posamentiere und Berufsgenossen.
Montag, den 13. Januar, Abends, in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag über „Kapital und Arbeit.“ Ref. Herr Bagnast. 2. Diskussion. 3. Rechenschaftsbericht des letzten Quartals. 4. Verschiedenes und Fragelasten. 717
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher.
Montag, den 13. Januar, Abends 9 Uhr, bei Feuerstein (Gartenlaal), Alte Jakobstr. 75:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Fürt über: „Die ländliche Arbeiterfrage.“ 699
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
4. Fragelasten.
Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Nicht eines jeden Kollegen ist es pünktlich zu erscheinen.
Die in der Fiskal-Versammlung aufgenomlenen Mitglieder werden ersucht, die Bücher abzuholen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Freunden und Genossen sowie meiner geehrten Nachbarschaft zeige hierdurch an, daß ich eine **Rind- und Schweine-Schlächterei, Wurst- u. feine Fleischwaaren-Handlung** eröffnet habe. 705
Berlin, 11. Januar 1890.
Carl Becker (vorm. M. Haase),
Berlin N., Ewinmänderstraße 16.

Wo gehen wir hin?
Zu **Luhm, Brandenburgstr. 11.**
Mittagstisch, Suppe, Braten, Kompot und Bier, immer noch für 40 Pf. bei mir.
„Berliner Volksblatt“ und „Berl. Volksbibliothek“ liegen aus. 678

Empfehle mein **Bierlokal** sowie Arbeiter-Belegzimmer; sämtliche Gewerkschafts-Organen liegen aus.
Emil Böhl,
Frankfurter Allee 74. 548

Restaurant zum Ambos.
Breslauerstraße 27.
Allen Genossen empfehle mein **Beiß- und Parirß Bier-Lokal.** 578
Großes Belegzimmer mehrere Tage frei.
Gustav Tempel.

Arbeitsmarkt.
Schlossergesellen auf Kunstschmiede-Arbeiten werden verlangt **Rühm-Ufer 31.** 710
Korbmachergesellen auf Roharbeit verlangt **Holze, Oranienstr. 3.** 644

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 5. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
General-Versammlung
 am Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr, im Victoria-Restaurant, Münzstr. 11.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Die Arbeiter und die Wahlen.
 Referent: Herr Albert Schmidt. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes und Fragekasten.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Einberufer. [703]

Sozialdemokratischer Wahlverein
des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises.
 Dienstag, den 14. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des Herrn Kellor, Bergstraße Nr. 68:
Grosse Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Arthur Stadhagen über: „Was haben die Arbeiter vom neuen bürgerlichen Gesetzbuch zu erwarten?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragekasten.
 Alle Wähler werden eingeladen. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand. 715

General-Versammlung
des Sozialdemokratischen Leseklubs „Lessing“
 am Montag, den 13. Januar cr., Abends 9 Uhr, im Lokal Wallstraße Nr. 20.
 Tages-Ordnung:
 Die Vergangenheit des Sozialdemokratischen Leseklubs „Lessing“ und seine Zukunft. Ref.: G. Trümper. — Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.
 Der Vorstand. 702

Große Wähler-Versammlung
für Friedrichsberg und Umgegend
 am Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr,
 im Neustädter Volksgarten, Proskauerstr. 37/38.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Stadtv. Herrn A. Stadhagen über: „Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen.“ 2. Wahl eines Wahlkomitees. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Einberufer. 700

Freie Vereinigung der Maurer
Berlins und Umgegend.
Große General-Mitgliederversammlung
 Sonntag, den 12. Januar, Vorm. 10 Uhr, in den Büraersälen, Dresdenerstraße 98
 Tagesordnung: 1. Abrechnung des Kassiers vom 4. Quartal und Berichterstatter der Revisoren. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Rechenschaftsbericht der Rechtschutresp. Agitationskommission von 1889; etwaige Neuwahl derselben. 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand. J. A.: Franz Wilknig, St. inmeistr. 71.

Berliner Wirtsgesellen-Verband.
 Montag, den 13. Januar cr.,
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Kassenbericht des Kassiers. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Wahl des gesamten Vorstandes. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht jeden Mitgliedes, zu der Versammlung zu erscheinen.
 Der Vorstand. 681

Große Schneider-Versammlung
der Freien Vereinigung der Schneider Berlins
 am Dienstag, den 14. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, in Jordan's Salon, Neue Grünstr. 28.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Rob. Schmidt über: „Rückblick auf die vorjährigen Streiks.“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes und Fragekasten.
 Aufnahme neuer Mitglieder. — Gäste sind stets willkommen.
 Die Rollen sind freundschaftlich ein
Gesellige Abendunterhaltung der Freien Vereinig. der Schneider Berl.
 am Sonntag, den 12. Januar, Abends 7 Uhr, in Royer's Salon, Alte Jakobstr. 83.
 Der Vorstand. 687

Verein der Klempner Berlins und Umgegend.
Grosse Versammlung
 am Dienstag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr,
 im Lokale „Süd-Ost“, Waldemarstraße Nr. 75.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Dr. B. Wille über: „Die Kommunisten-Gem. inde Maria.“ 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes und Fragekasten.
 Diejenigen Mitglieder, welche ihre Bücher noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, folgendes in d. r. Versammlung zu thun.
 Der Vorstand. [711]

Große öffentliche Versammlung
der Putzer Berlins und Umgegend
 am Montag, den 13. Jan., Abends 5 1/2 Uhr,
 im Lokale „Schweizer-Garten“, am Königs-Thor.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag: „Arbeitszeit und Arbeitsruhe“. Ref.: Stadtv. G. Vogtherr. 2. Abrechnung des Generalfonds bis zum 8. ds. Mts. 3. Verschiedenes. — Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
 Der Einberufer: Alb. Köller, Forststr. 18. [652]

Gauverein Berliner Bildhauer.
 Am Dienstag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr, findet die jährliche
General-Versammlung
 bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75, statt.
 Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Erledigung etwaiger Anträge, Wahl des gesamten Vorstandes und der Revisoren, Verschiedenes. — Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Für genügenden Platz ist Sorge getragen.
 Der Vorstand. [719]

Große öffentl. Tischler-Versammlung
 am Montag, den 13. Jan., Abds. 8 1/2 Uhr,
 im Lokale „Sanssouci“, Kottbusser Straße Nr. 4a.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag: Der achtstündige Arbeitstag und seine Bedeutung. Referent: Herr Th. Glöde. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Der Einberufer: R. Millarg. [655]

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Wahlkreis.
Versammlung
 am Dienstag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr,
 in Habel's Brauerei, Bergmannstraße 6-7.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie.“ Referent G. Wildberger. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragekasten.
 Um recht pünktliches Erscheinen wird ersucht. Gäste willkommen. Mitglieder werden aufgenommen. Die Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden ersucht, ihren Pflichten nachzukommen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung Heft X der Berliner Arbeiter-Bibliothek von M. Schippel: „Die Sozialdemokratie und die Deutsche Reichstags“ zur Ausgabe gelangt, welches bei keinem Wähler fehlen sollte.
 Der Vorstand. Frau Rauhen. [720]

Achtung!
 Die Versammlung des
Vereins der Nähmaschinen- und Handarbeiterinnen Berlins u. Umg.
 zu Montag, den 13. d. M., Wilsnackerstraße 63,
 kann nicht stattfinden, da die polizeiliche Genehmigung verweigert ist.
 Der Vorstand. Frau Rauhen. [696]

Verein Berliner Hausdiener.
2. Ordentliche
Generalversammlung
 Montag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr,
 Neue Grünstr. 23.
 Tagesordnung:
 1. Mittheilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vierteljahrsbericht. 4. Referat des Kollegen Kuhnke über die Stellung des Hausdieners (bezüglich unserer Stellenvermittlung). 5. Verschiedenes und Fragekasten.
 Der Vorstand. 408

Deutscher Schneider-Verband.
 (Filiale Berlin.)
 Dienstag, den 14. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
 in Sahn's Clubhaus, Annenstraße 16,
Mitgl.-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Prüfung der Anproben. 2. Wahl eines Aufsichtsrates. 3. Abrechnung vom letzten Quartal. 4. Verschiedenes.
 Gäste stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Die Lokalverwaltung. 709

Gr. öffentliche Versammlung
 der
Bäcker- u. verw. Berufsögen.
 Montag, den 13. Januar 1890, Abends 8 Uhr,
 in der Brauerei Königstadt, Schön-
 hausen Allee 10/11.
 Tagesordnung:
 1. Die Herrschaft des Feudalismus bis zur jetzigen Gewerkschaftsbewegung. Referent Herr Stadtv. Otto Heindorf. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Die Sachkommission. 661

General-Versammlung
 der
Fr. Verein. d. Kartnarbeiter
 Montag, den 13. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
 in Boltzmann's Salon, Andreasstraße 26.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Antrag des Kollegen P. Waack. 4. Verschiedenes und Fragekasten.
 Mitgliederbuch legitimirt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand. 701

Interessenverein d. Rifenmacher.
 Montag, den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
 bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1889 und vom Stiftungsfest. 2. Vortrag des Herrn Emil Schade über: Die Bildung des Arbeiters, wie sie ist und wie sie sein soll. 3. Beschluß, wie lange Gemahregelte zu unterstützen sind. 4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 5. Verschiedenes und Ausgabe der Billets zum Sonntag den 19. Januar, Vortrag in der Urania.
 Der Vorstand. 671

Verein zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer Berlins.
 Donnerstag, den 16. Januar, Abends 7 Uhr
 in Silber's Salon, Samederstr. 24:
Gr. Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. 2. Vortrag über die Entziehung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Referent Herr Fritz Zubeil. Gäste haben Zutritt. Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand. 688
 NB. Formulare zu Haushaltungs- u. Budgets werden ausgegeben.

Öffentliche Versammlung
d. Tabakarbeiter u. -Arbeiterinnen
 am Mittwoch, den 15. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
 im Schweizergarten (Königs-Thor).
 Tagesordnung:
 1. Die Beschlüsse der letzten Delegirten-Versammlung. 2. Abrechnung der Lohnkommission. 3. Wahl einer Lohnüberwachungskommission. 4. Verschiedenes.
 Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht
 Die Lohnkommission
 der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Berlins. [698]

Achtung!
Buchbinder!
 In der Buchbinderei von Baumbach & Co. in Leipzig haben wegen Mahregelung von 7 Kollegen, 36 Arbeiter und 10 Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt. Kollegen! Wir ersuchen Euch dringend, den Zugang nach Leipzig freizuhalten.
 Der Vorstand des Fachvereins d. in Buchbindereien beschäftigten Arbeiter.

Die Sperre ist noch über folgenden Fabrikanten verhängt:
 1. Pöppel, Eisenerstraße 8, Detailgeschäft ebendort. 2. Hübsch, Einiensstr. 8, Detailgeschäft ebendort. 3. Hauke, Michaelstr. 6 1. Detailgeschäft, Dresdenerstr. 71-72; 2. Schillstr. 19.
 Wir ersuchen alle Arbeiter, welche nun in unserem Streiken unterstützen wollen, obiges zu beachten.
 Die Lohnkommission der Tabakarbeiter Berlins.

Achtung Bildhauer!
 Neu bewilligt: Stier, Wilmers-
 straße 43.
 In folgenden Werkstätten sind unsere Forderungen noch nicht bewilligt: J. C. Pfaff, Engelstr. 1c. Groschus, Gollnowstr. 19. G. Weinmann, Köpfigerstr. 81. Müller u. Co., Blücherstr. 35. Schimmelpfennig, Andreasstr. 39. Franz, Prinzenstr. 29. Goetsche, Alexanderstr. 29. Franz, Brandenburgerstr. Nr. 33. Gehride, Hohenstr. 32. Griewahn, Brandenburgerstr. 18. Thiele, Baranstraße 32. Couturier, Louisen-Platz 17. Krüger, Rieckstr. 17. Jarius, Barnimstraße 41. Heintze, Rechnerstraße 3. Ochs, Reichenbergerstraße 170. Stahlbauer, Königsbergerstraße 4a. Jadsch, Raunowstraße 4a. Bruhn, Langestr. 6. Rohnke, Altonaerstraße 20. Kurzig, Brandenburgerstr. 55. B. Dolph, Grenadierstr. 4a. Schwarz, Reichenbergerstraße 124. Palis, Köpfigerstraße 11. Schmitz, Oranienstr. 147. Binkert, Frankfurterstr. 132a. Vater, Wasserthorstraße 35. Reschet, Mantelstr. 57. Söfner, Rühlensstraße 16. Gosda, Weinststraße 30. Jante, Reichenbergerstr. 63. Schöning, Balliadenstr. 14. Lorenz, Wellisch, Schlegelstr. 11. Kirchner, Adalbertstr. 4. Hennig, Weinst. 10. Thiem, Reichenbergerstraße Nr. 24. Wittwer, Samwils-
 Lufat.
 Ferner haben wegen Mahregelung einer Kollegen sämtliche 26 Gehilfen die Arbeit bei Ferd. Vogts u. Co., Alte Jakobstr. 18/19, eingestellt.
 Die Sachkommission.

Die Kommission.
 Dedressen für J. C. Pfaff:
 Köpfigerstr. 115, Querweg. 3 Z.;
 Köpfigerstr. 28a;
 Köpfigerstraße 190;
 Pöppelstraße 8;
 Adalbertstraße 38.
 Alle Anträgen von Seiten der Kollegen, auch auf Instrukte hin, zieht unwiderrüchlich den Vorwurf der Unterstützung nach sich. Allein maßgebend für uns ist die Stellenvermittlung der Bildhauer Berlins, Annenstraße 16.
 Die Kommission. [718]

Fachverein der Lederarbeiter u.
 Montag, den 13. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
 Oranienstraße 180,
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht. 2. Der Werth des Lebens. Referent B. Jahn. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes, Fragekasten. Die Flugblätter zu der am Mittwoch, den 22. Januar, in Rev's Salon, Raunowstraße 26, stattfindenden öffentlichen Versammlung für die Hausarbeiter (Ref. Herr Buchdrucker W. Berner) können in der Versammlung, sowie im Arbeitsnachweis bei G. Sperling, Louisenufer 22 (Oranienplatz) zur Verbreitung in Empfang genommen werden.
 Der Vorstand. 707

Fachverein der Schlosser und Maschinenbauarbeiter Berlins.
 Montag, den 13. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
 in der Norddeutschen Brauerei, Chausseestr. 2:
Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Bernau über: Das Recht auf Arbeit. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Einbringung der Beiträge. 4. Ergänzungswahl der Arbeitsnachweis-Kommission. 5. Verschiedenes und Fragekasten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand. [690]